

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelheft (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Beluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 20 Pf., für Anzeigen mit Platzvorrück 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 13. Juli 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz Warkmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 12. Juli (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 12. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Der Angriff der Marine-Infanterie am 10. Juli stellt einen schönen, großen Erfolg dar. Der Feind hat Gegenangriffe nicht zu führen vermocht. Die Kampfaktivität der Artillerie war gestern in Flandern und vor allem südöstlich von Ypern, an der Artoisfront, bei Lens und Bullecourt gesteigert. Mehrere Erkundungsunternehmungen wurden von uns erfolgreich durchgeführt. Bei Monchy stürmten Stoßtrupps hessischer Regimenter unter wirkungsvoller Mithilfe von Flammenwerfern einige englische Gräben, aus denen eine große Zahl von Gefangenen zurückgebracht wurde.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

In der West-Champagne und auf dem linken Maasufer entwickelten sich im Laufe des Tages heftige Feuerkämpfe. Einige Aufklärungsgefechte endeten günstig.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Nichts wesentliches.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern:

Wieder war bei Riga, Smorgon und Baranowitschi die Feueraktivität lebhaft. Auch bei Luzk und auf dem ostgalizischen Kampffelde schwoll sie zeitweilig zu erheblicher Stärke an. An der Schtschura wurden russische Jagdtrupps, am Stochod, südöstlich von Rowel, feindliche Teilangriffe zurückgeschlagen. Zwischen Dnjestr und Karpathen fühlten die Russen mit gemischten Abteilungen gegen die Lomnica-Stellung vor. Bei Kaluc erreichten Vortrupps das Westufer des Flusses.

Mazedonische Front:

Nichts neues.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Auch taucht die Erinnerung an einen Vorgang vom November 1911 auf, wo der Kronprinz als Zuhörer bei den Marokkoverhandlungen im Reichstage Äußerungen gegen den Reichskanzler mit demonstrativem Beifall begleitete.

Des Kanzlers Abschiedsgesuch eingereicht?

Nach der „Voss. Ztg.“ soll sich das Gerücht heftigen, daß der Reichskanzler beim Kaiser bereits ein Abschiedsgesuch eingereicht habe, der Kaiser habe sich die Entschliebung vorbehalten. Das gleiche gelte von anderen preussischen Ministern. Die „Voss. Ztg.“ führt diesen Entschluß des Reichskanzlers auf folgendes Schreiben zurück, das angeblich die Vorstandschafft des Zentrums an ihn gerichtet hat: „Die Vorstandschafft der Zentrumsfraktion des deutschen Reichstages sieht in dem weiteren Verbleiben des Reichskanzlers auf seinem Posten eine Erschwerung der Herbeiführung des Friedens.“ — Wie dem W. L. B. vom Vorstand der Fraktion des Zentrums mitgeteilt wird, ist ein derartiges Schreiben, das übrigens auch den Auffassungen der Fraktion nicht entsprechen würde, weder verfaßt noch abgehandelt worden.

Einberufung der Bundsratsausschüsse für auswärtige Angelegenheiten?

Wie aus München gemeldet wird, hat der bayerische Ministerpräsident Graf Hertling plötzlich seinen Sommerurlaub in Ruppolding unterbrochen und ist Mittwoch Vormittag vom König in einer längeren Audienz empfangen worden. Daß diese Rückkehr und der Empfang des Grafen

Hertling mit der politischen Krise zusammenhängen, darüber braucht kein Zweifel zu bestehen. Ob gar auch ein Zusammenhang mit den Gerüchten besteht, die Hertling als Nachfolger Bethmann Hollwegs nennen, läßt sich im Augenblick noch nicht beurteilen. Diese Audienz dürfte auch in der Hauptsache den Zweck verfolgen, eine Aussprache mit dem Könige herbeizuführen, bevor der Ministerpräsident als Vorkämpfer des Bundsratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten in den nächsten Tagen nach Berlin reist, um dort, wie verlautet, den Bundsratsausschuß einzuberufen. Die Münchener Korrespondenz Hoffmann meldet: Staatsminister Dr. Graf von Hertling hat sich Mittwoch Abend für einige Tage nach Berlin begeben.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 11. Juli, abends.

Im Westen vielfach gesteigerte Artillerietätigkeit. Im Osten stehen südlich des Dnjestr deutsche und österreichisch-ungarische Truppen an der Lomnica wieder in Gefechtsfühlung mit den Russen.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 10. Juli nachmittags lautet: Gestern Abend nahm die feindliche Beschließung auf verschiedenen Abschnitten der Aisne-Front eine gewisse Heftigkeit an. Erstlich begrenzte Angriffe auf unsere Gräben nörd-

lich der Mühle von Laffaux und südöstlich von Villes scheiterten in unserem Feuer. Weiter östlich legte der Feind gegen 9 Uhr 30 Minuten unermüdet einen heftigen Angriff auf die Stellungen am Dentmal bei Hurtebise und am Drachen an. Die Angriffswellen konnten unsere Linien nicht erreichen und lösten sich auf, nachdem sie schwer gelitten hatten. Handstreich gegen unsere vorgeschobenen Posten südöstlich von Corbeny und nördlich von Courcy im Abschnitt von Auberville und in der Richtung auf den Courrierwald zu kosteten den Angreifer Verluste ohne anderes Ergebnis. Der Feind ließ eine gewisse Zahl Gefangener in unseren Händen.

Französischer Bericht vom 10. Juli abends: Westlich der Frodemont-Ferne wurde ein feindlicher Handstreich gegen einen unserer kleinen Posten abgeschlagen. Ziemlich lebhaft Artillerietätigkeit in der Gegend von Moronvillers und im Abschnitt der Höhe 304—Toter Mann. Zeitweiliges Geschützfeuer an der übrigen Front.

Belgischer Bericht: In der letzten Nacht verlor der Feind sich unseren vorgeschobenen Posten südlich St. Georges zu nähern, wurde aber zurückgeschlagen. Ziemlich große Artillerietätigkeit am Vormittag. Am Nachmittag sehr lebhafter Kampf von Nieport bis südlich Dignuiden und weniger heftig bei Steenstraete und bei Sas. Gestern beschloß die deutsche Artillerie verschiedene Ortschaften hinter der Front; einige Opfer unter der bürgerlichen Bevölkerung.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 10. Juli nachmittags lautet: Letzte Nacht hoben wir unsere Linie östlich von Doitaverne ein wenig vor. Südlich vom Kanal Ypern—Commines machten wir eine erfolgreiche Streife. Bei diesen Unternehmungen machten wir einige Gefangene.

Englischer Bericht vom 10. Juli abends: General Haig berichtet über kleinere Streifzüge und meldet weiter: Die feindliche Artillerie war den ganzen Tag über gegen unsere Stellungen an der Küste sehr tätig. Gegen Abend erlebte ihr Feuer große Stärke. Unsere Artillerie erwiderte kräftig. Schlechtes Wetter verhinderte Fliegerunternehmungen.

Zur Kampflage an den Hauptfronten

berichtet W. L. B. vom 11. Juli:

Nachdem die deutschen Marinetruppen am 10. Juli, 8 Uhr abends, die Engländer zwischen der Küste und der Straße Bombartzde—Nieport unter schweren englischen Verlusten an Toten und Gefangenen über die Yser zurückgeworfen hatten, flaute die Artillerietätigkeit in Flandern während der Nacht ab. Nur in der Gegend von Wytschaete war das Feuer in der Nacht gesteigert. Unsere Flieger belegten die Bahnhöfe hinter der Front und Schleusenanlagen bei Nieport mit Bomben. An der Arras-Front und in dem Raume von St. Quentin an einzelnen Abschnitten lebhaftes Artilleriefeuer. Bei Avesville brachte eine unserer Patrouillen Gefangene ein, während verschiedene feindliche Patrouillen-Unternehmungen östlich Vermelles, am Südufer der Scarpe und östlich von Gonnelleu scheiterten.

An der Aisne nur in der Gegend von Craonne zeitweise lebhaftere Artillerietätigkeit. In der Nacht vom 10. zum 11. Juli griffen unsere Flieger feindliche Lager, Ortschaften und Anlagen hinter der Front mit Bomben und Maschinengewehren an.

In der Champagne führten wir verschiedene erfolgreiche Patrouillen-Unternehmungen durch. In der Nacht vom 9. zum 10. brachen nach kurzem Feuerüberfall Stoßtrupps in die feindlichen Gräben nördlich Reims ein und führten mit einer größeren Zahl an Gefangenen und Beute zurück. Eine andere Patrouille stieg südlich Baudeffincourt dem Gegner in seinen stark besetzten Gräben empfindliche Verluste zu. In der Nacht vom 10. zum 11. machte eine unserer Patrouillen bei Cerny nach kurzer Vorbereitung durch Sprengung und Minenfeuer Gefangene. Ebenso brachten unsere Patrouillen südlich Tahure und westlich Bauquois Gefangene ein.

Zwischen Maas und Mosel war die Gefechtsaktivität gering. An der lothringischen Front herrschte, abgesehen von etwas lebhafterem feindlichen Störungsfeuer, Ruhe.

An der russischen Front war die Gefechtsaktivität am 10. Juli im allgemeinen gering. In der Gegend von Stanislaw fühlte der Russe nur zögernd an unsere neu eingenommene Linie heran. Er besetzte den geräumten Flecken Halcz. Überfallende Vorstöße in der Gegend von Kosmarz wurden abgewiesen. Das russische Feuer war in der Gegend von Brzegany—Konjudy und an der Bahn Lemburg—Brody gegen Abend zeitweise gesteigert.

An der übrigen Ostfront hielt sich die feindliche Artillerietätigkeit in mäßigen Grenzen. Nur in der Moldau war das feindliche Feuer lebhafter. Im Serech-Bogen bei Corbal und Jundeni schanzte der Gegner eifrig.

An der mazedonischen Front unternahmen feindliche Flieger wiederholt Bombenangriffe auf eines unserer dortigen Feldlager.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 11. Juli meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: Am Isonzo gewinnt das feindliche Geschützfeuer stellenweise an Stärke.

Italienischer Heeresbericht.

Im italienischen Heeresbericht vom 10. Juli heißt es: In der Nacht zum 9. Juli verlor die Gegner nach heftiger Beschließung und unter Ausnutzung eines heftigen Unwetters unsere Stellungen am Dobice anzugreifen. Seine Angriffsabteilungen wurden durch unser Feuer aufgerieben, das jedes Nachrüfen von Verstärkungsabteilungen verhinderte. Weitere schwächliche Angriffe auf unsere Stellungen im Hoch-Cordovole am Klein-Lagajuzi wurden ebenfalls aufgehalten.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 11. Juli gemeldet: Kältlicher Kriegsschauplatz:

In den Karpathen hält die regere Gefechts-tätigkeit an. Südlich des Dnjestr wurden die Bewegungen der verbündeten Truppen ohne Störung durch den Gegner vollzogen. Sonst nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Russischer Heeresbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 9. Juli lautet:

Westfront: In der Richtung Jozow südlich Brzeczany gegenfeindliche Artillerietätigkeit. In der Richtung Dolinsk griffen am 8. Juli gegen Mittag die Truppen des Generals Kornilow nach Artillerievorderstellung die besetzten feindlichen Stellungen westlich von Stanislaw auf der Front Jannica-Jagwozd an. Nachdem sie die vorgeschobene Hauptstellung des Feindes durchstoßen hatten, drangen unsere Truppen kämpfend vor und bemächtigten sich der Stadt Jesupol und der Dörfer Tionjow, Kawelsche und Rjbnio, sowie der Station Ljsses, Kavallerie, die zur Verfolgung des zurückweichenden Feindes angeordnet wurde, erreichte den Lutowica-Bach. Die Siegesbeute des Tages beträgt: 131 Offiziere, 7000 Soldaten, 48 Geschütze, darunter 12 schwere, und viele Maschinengewehre.

Rumänische Front: Die Lage ist unverändert. **Flugwesen:** Unsere Flieger warfen Bomben auf Bahnhof und Stadt Pinst, wo sie Brände hervorriefen. Ein feindliches Flieger-Geschwader unternahm einen nächtlichen Flug nach Dünaburg, über das es einige Dutzend Bomben abwarf.

Bulgarischer Heeresbericht.

Im bulgarischen Generalstabsbericht vom 10. Juli heißt es von der rumänischen Front: Öfflich von Tulcea Infanteriefeuer und mächtiges Geschützfeuer bei Somoa. Westlich von Jaceca versuchten feindliche Erkundungsabteilungen von Schiffen aus an das Ufer zu gelangen. Sie wurden aber durch unser Feuer verjagt.

Über die russische Offensive.

Sagt das „Berliner Tagblatt“, die russische Offensive fladert, nachdem ihr erster einziger großer Schlag einen Durchbruch der Front bei Jozow-Konjuch-Brzeczany nicht erreicht habe, in unablässigem Abtauen den ganzen südlichen Teil der Westfront hinauf und hinab. Aus der ganzen Art der neuen russischen Offensive Brussilows spreche nicht mehr die zielberlegte, ruhige, massige Kraft jenes Stillers vom Sommer 1916 an der Stochob-Tinie, sondern seine aufgeregteste Nervosität, an deren Grunde zunehmende Ermüdung und Erschlaffung launere.

Der deutsche Widerstand in Galizien.

Unter der Überschrift „Der deutsche Widerstand in Galizien“ schreibt Colonel X. im Pariser „Gaulois“ vom 6. Juli: Die Operationen in Galizien scheitern in der Gegend von Brzeczany sich etwas verlangsamt zu haben. Der Feind hat auf die bedrohten Punkte eilig Hilfstruppen geworfen, die energisch Widerstand leisten. Trotzdem sind am 3. Juli im Abschnitt von Konjuch, etwa 12 Kilometer nordöstlich von Brzeczany, einige Fortschritte gemacht. In der ganzen von Brussilow am 1. Juli angegriffenen Gegend hat man feststellen können, daß die feindlichen Kräfte die stärksten auf der ganzen Ostfront sind — man schätzt sie auf 11 Divisionen —, die sich auf 80 Kilometer verteilen, deren jede mit sechs schweren und zwölf Feldbatterien versehen ist. Ihre Stellungen sind vom defensiven Gesichtspunkt seit Ende Sommer 1916 stark befestigt. Die Unterstände, meist betoniert, sind denen an der Westfront vergleichbar. Unsere Verbündeten müssen also, um ihre Anfangserfolge auszunutzen zu können, starke Verstärkungsmittel anwenden, indem sie ihre großkalibrigen Geschütze in Tätigkeit setzen, die allein jene Stellungen vernichten können. Zu ihrer Verstärkung haben ihnen die Verbündeten Material und Truppverbände zur Verfügung gestellt, die schon in Galizien eingetroffen sind.

Schwere russische Offiziersverluste.

„Petit Parisien“ vom 7. Juli läßt sich aus Petersburg melden: Die Offensive vom 1. und 2. Juli hat dem russischen Offizierskorps schwere Verluste gekostet. Für den Kenner der oftmals schwierigen Lage dieser Offiziere und der oftmals ungerechten gegen sie erhobenen Beschuldigungen beweisen die ihre Verluste meldeenden Berichte, daß sie ihre Pflicht getan und für das Vaterland zu sterben verstanden haben. Kerenski war selber an der Front, um die Truppen anzufeuern.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 11. Juli meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz: Unverändert.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 10. Juli von der mazedonischen Front: Jemlich lebhaftes Geschützfeuer an der Sphervena Stena, auf dem Dobropolje und südlich von Dojan. An der unteren Struma zerstreuten unsere vorgeschobenen Posten bei den Dörfern Drmanit, Osman Kamila und Enij Mahle durch Feuer englische Erkundungsabteilungen. An der übrigen Front schwache Kampf-tätigkeit. Auf dem rechten Wardar-ufer wurde ein feindliches Flugzeug gezwungen, nach einem Luftkampf zu landen.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 10. Juli heißt es von der Orient-Armee: Britische Flieger warfen Bomben auf Petric. Patrouillen-kämpfe an der Strumafont. Die feindliche Artillerie beschloß heftig unsere Stellungen im Cerna-Bogen.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 10. Juli lautet: Abgesehen von der gewöhnlichen Aufklärungstätigkeit und Artilleriefeuer, ereignete sich an der Kaukasusfront nichts von Bedeutung. — In der Nacht zum 10. Juli überflogen zwei feindliche Flugzeuge Konstantinopel und warfen an einigen Stellen Bomben ab, die nur unbedeutenden Schaden anrichteten.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 9. Juli heißt es von der Kaukasusfront: Unter dem Druck der Türken gaben unsere Truppen Bendjwin auf. Hanatin und Kasirjirin, die von unseren vorgeschobenen Beobachtungsposten besetzt waren, wurden gleichfalls unter dem Druck der Türken aufgegeben.

Über das Bombardement von Jerusalem.

Schreibt das „Berliner Tagblatt“: Die Nachricht, daß englische Flugzeuge 70 Bomben auf die in der ganzen Kulturwelt heilige Stadt Jerusalem herabgeschleudert haben, hat allgemeine Empörung hervorgerufen. In England begreift man jetzt den schweren Fehler und versucht durch Dementis den Eindruck zu vermindern, den die Untat in der ganzen Welt hervorruft. Das Geschehene ist damit nicht wieder gutzumachen und die Enttäuschung der zivilisierten Menschheit nicht mehr zu beschwichtigen. Was dem empörenden Attentat auf Jerusalem seinen besonders abstoßenden Charakter verleiht, ist vor allem der Umstand, daß von einer militärischen Zweckmäßigkeit nicht im geringsten die Rede sein konnte. Man erinnert sich der heftigen Angriffe, die in der ganzen Welt durch die Entente gegen Deutschland entfesselt wurden, als im Artilleriekampfe die in der Kampfhöhe liegende von den Franzosen zu Kriegszwecken benutzte Katbedrale von Reims beschädigt wurde.

War schon Karlsruhe keine Ehrentat für die Flieger der Entente, so wird das Attentat auf Jerusalem in den Annalen ihrer Flugkunst ein schwarzes Blatt bleiben und ein Merkmal der traurigsten menschlichen Verirrung und Verrohung in diesem Kriege.

Die Kämpfe zur See.

Verentete Schiffe.

Das dänische Ministerium des Äußeren meldet: Der Schooner „Cimbrian“, der Schooner „Rohan“ und der Motorschooner „Motor“ sind verentet worden.

„Dagens Nyheter“ wurde der schwedische Schooner „Speculation“ auf der Fahrt von Holland nach Norwegen verentet. „Petit Parisien“ meldet: Der französische Dampfer „Artois“ (439 Tonnen) stieß vor Havre mit einem Wrack zusammen und sank.

Zwei Wasserflugzeuge.

durch einen englischen Fischdampfer zerstört. Wie die britische Admiralität bekannt gibt, meldet der Kommandore von Lowestoft, daß der bewaffnete Fischdampfer „Iceland“ am Montag zwei feindliche Wasserflugzeuge zerstörte und vier Gefangene einbrachte.

Englische Brämien.

für die Zerstörung feindlicher Unterseeboote. In einer Zuschrift an die „Times“ teilt ein gewisser Thomas Devitt in London mit, er habe 20 000 Pfund Sterling mit der Bestimmung erhalten, die Summe in 1000 Pfund-Beträgen an Kapitane und Mannschaften britischer Kaufschiffe auszugeben, die nach dem Urteil der Admiralität ein feindliches Tauchboot aufbringen oder zerstören. Die Zuschrift bemerkt, daß die Admiralität ihrerseits unlangst für britische Handelsschiffe ähnliche Preise auf die Zerstörung feindlicher Tauchboote und anderer Kriegsfahrzeuge ausgesetzt habe.

Zum letzten Luftangriff auf London.

In einem Artikel in Lloyds „Weekly News“, den Neuter nach Amsterdam telegraphierte, heißt es, daß der letzte Luftangriff offenbar auf die Zivilbevölkerung und auf die Gebäude von Geschäftsfirmen und Finanz-Instituten gerichtet worden sei. — Das Wochenblatt „Merke“ schreibt: Das Publikum wisse noch nicht, wieviel tausend Fälle von Verwundungen bei dem vorletzten Luftangriff durch die Schrapnells der englischen Abwehrgeschütze verursacht worden seien. Das Blatt erklärt, Grund zu der Annahme zu haben, daß diese Ziffern überraschend hoch wären.

Wie schon mehrfach betont, richten sich die Angriffe unserer Flieger nur gegen militärische Ziele. An der Tatsache, daß London Festung und Zentrale der englischen Rüstungsindustrie ist, muß festgehalten werden.

Die Prekritik an der englischen Luftverteidigung.

Wie „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London meldet, wurde die Aussprache über die englische Luftverteidigung im Unterhause von den Londoner Blättern kühl aufgenommen. Der Parlamentsberichterstatter der „Daily News“ schreibt, man habe von ihr den Eindruck bekommen, daß der Grund, warum die Flugzeuge zur Verteidigung Englands nicht rechtzeitig aufgestiegen seien, tiefes Geheimnis sei. In Wirklichkeit aber seien die Flugzeuge nur deshalb nicht aufgestiegen, weil sie nicht jederzeit bereit seien. Anmengen geübter Flugzeugführer und Luftkämpfer seien vorhanden,

und wenn sie auf das erste Signal hin bereit gewesen wären, wäre in dem Augenblick, als die Angreifer London erreichten, das Zahlenverhältnis zwischen britischen und deutschen Flugzeugen wie drei oder vier zu eins gewesen.

Über das englische Flugwesen.

erklärte im Oberhause Lord Derby, es würde nicht richtig sein, Zahlen über Zunahme der Leistungen von Flugzeugen zu geben. Aber er könne dem Hause versichern, daß die von Woche zu Woche und von Monat zu Monat erstaunliche Vermehrung derart sei, daß man daraus auf äußerste Übung der Flugzeugführer schließen könne.

Provinzialnachrichten.

Schwab, 11. Juli. (Pfarrerwahl. — Ergriffene Nerven.) Im Kirchspiel Grutshno fand unter der Leitung des Superintendenten Morgenroth die Pfarrerwahl statt. Pfarrer Hensel aus Wollitz (Danziger Niederung) wurde zum neuen Seelsorger gewählt. Er wird voraussichtlich zum 1. Oktober sein Amt antreten. — Dem Gemeindevorsteher von Zielonka gelang es in der vorigen Woche abermals, vier entwichene Russen festzunehmen.

Kothenburg, 11. Juli. (Wegen Kriegswuchers) hatte sich der Mostereivormaler Rümmin aus Pöselin zu verantworten. Der Angeklagte, ein ehemaliger Schweizer, hat sich um die kriegswirtschaftlichen Anordnungen überhaupt nicht gekümmert. Die Anklage umfaßte nicht weniger als 14 Punkte. Er hat von Inuiten kleinere Posten Erdbeeren und andere Lebensmittel gekauft und mit hohem Gewinn zum jetzigen Verbrauch, besonders an Soldaten, weiterverkauft. Einen schwingeligen Handel betrieb er mit Eiern und Geflügel. Schweine schlachtete er ohne Genehmigung und Untersuchung und verschickte das Fleisch. Auch Vieh kaufte er auf und verkaufte es für eigene Rechnung weiter. Er wurde zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Neuenburg, 10. Juli. (Entdeckte Einbrecher.) Seit einigen Monaten wurden am hiesigen Orte und dessen Umgegend mehrere Einbruchsdiebstähle verübt, die trotz der eifrigsten Nachforschung unentdeckt blieben. Mitte voriger Woche fand wieder in einer Zigarrenhandlung ein Einbruch statt, den die Inhaberin zwar wahrnahm, aber aus Furcht nicht zu verhindern wagte. Der am folgenden Tage angelegten Ermittlung gelang es noch am Vormittage, die Einbrecher festzunehmen und ihnen den Raub abzunehmen. Die beschlagnahmten Waren besaßen einen Wert von 3000 Mark. Die Spitzhaken, der am Orte wohnende Kolonialwarenhändler und Damentneibenbesitzer Liebricht, sowie dessen Genosse, ein Marjauer Schornsteinfegergehilfe, sind festgenommen und hinter Schloß und Riegel gebracht worden.

Zuchler Heide, 10. Juli. (Die ersten Blaubeeren) sind auf dem Markte erschienen und haben den Anfang der Ernte verübt. Die dieht mit dunkelblauen, aber noch mit viel mehr grünen Beeren besetzten Sträucher versprechen einen Ertrag, wie wir ihn seit mehreren Jahren nicht mehr gehabt haben. Der Höchstpreis für Blaubeeren beträgt nach der Festlegung der Preiskommission der Provinzialstelle für Westpreußen für das Pfund 30 Pfg.; das entspricht ungefähr 50 Pfg. für das Liter, ein Preis, mit dem Sammler und Käufer zufrieden sein können.

Danzig, 11. Juli. (Begräbnis.) Auf den Verengten Friedhöfen an der Großen Allee fand gestern Nachmittag unter großer Beteiligung die Beerdigung des Landratsrats Braunschweig-Groß Böllau statt. Anwesend waren zahlreiche Vertreter der Behörden, u. a. der Vorkämpfer des Provinzialauschusses Graf von Kersiering-Neustadt. Der Sarg war unter Palmen aufgebahrt. Am Sarge hielt Pfarrer Wiebe-Böllau die Trauerrede. Harmoniumklänge umrahmten die feierliche Handlung. Bereits vorgestern hatte in Böllau eine Leichenfeier in engstem Familienkreise stattgefunden.

Allenstein, 10. Juli. (Todesfall. — Ein Jahr Gefängnis wegen Annäherung an Kriegsgefangene.) Unerwartet starb heute im 56. Lebensjahre der Stadtverordnete, Klempnermeister Robert Wendt am Herzschlag. Der Verewigte, der seit Jahrzehnten Stadtverordneter war, hat in zahlreichen Ausschüssen erfolgreich mitgearbeitet am Aufblühen unserer Stadt. Unsere Stadtverordnetenversammlung hat mit ihm innerhalb weniger Tage zwei schwere Verluste erlitten. — Die höchstzulässige Strafe wegen verbotener Annäherung an Kriegsgefangene erhielt heute vom Kriegszustandsgesicht der 21 Jahre alte Kämerer Friedrich Marquas aus Willamowen. Eines Tages im April d. Js. begegnete der Angeklagte im Walde bei Willamowen einem russischen Kriegsgefangenen, der von der Arbeitsstelle entlaufen war und über die Grenze nach Polen wollte. Der Angeklagte ging mit dem Gefangenen nach einem Gasthause, wo beide Bier tranken, das der Gefangene bezahlte. Der Angeklagte war auch bereit, dem Gefangenen einen Polen als Führer bis zur Grenze zu besorgen, und ließ sich dafür von dem Gefangenen 10 Mark geben. Dieser wurde an der Grenze abgefaßt, während der Angeklagte erst später festgenommen werden konnte. Heute diktierte das Kriegszustandsgesicht ihm ein Jahr Gefängnis zu, die er sofort antreten mußte.

Pr. Holland, 10. Juli. (Beim Spiel den Tod gefunden) hat Sonntag Abend der 78-jährige Sohn Alfons des Steinsehers Rildert. Einige Jungen, unter denen sich auch der ältere Bruder des Verunglückten befand, machten sich auf dem Bahnhof an einem Wagen zu schaffen, der auf einem toten Gleis stand. Dabei bemerkten sie nicht, daß der kleine Rildert auf einer Verbindungsstange des Wagens saß und schaukelte. Als nun der Wagen gegen einen Breßbof stieß, wurde dem Rinde der Brustkasten vollständig zerdrückt, jedoch der Tod auf der Stelle eintrat.

Königsberg, 11. Juli. (Titelverleihung.) Dem Privatdozenten in der medizinischen Fakultät, Dr. Leo Borchardt, und dem Privatdozenten in der philosophischen Fakultät der Albertus-Universität, Dr. Gerhard Hoffmann, in der Königsberg ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

Königsberg, 11. Juli. (Die Ernteaussichten in Ostpreußen) sind, wie der „Voll. Ztg.“ aus dortigen landwirtschaftlichen Kreisen geschrieben wird, sehr verschieden; doch kann man im Durchschnitt auf eine befriedigende Ernte rechnen. Der Roggen steht zwar dünn, aber ziemlich kräftig; Hafer und Gerste stehen durchaus befriedigend, Kartoffeln stehen gut, doch ist für diese Frucht zur Knollenentwicklung Regen erwünscht. Im allgemeinen dürfte die diesjährige Ernte der vorjährigen nicht nachstehen, besonders nicht, was Hafer anlangt.

Argentan, 11. Juli. (Einbruch. — Glodenabnahme.) Ein Einbruch wurde heute Nacht in das Büro des hiesigen Güterschuppens verübt, indem die Einbrecher nach Zurückbleiben der Eisen-

hängen durch das Fenster einstiegen. Das Bütt wurde durchwühlt, aber das darin befindliche Geld, etwa 14 Mark, nicht genommen, jedoch die Vermutung nahegelegt, die Einbrecher seien geflohen worden, oder der Einbruch hatte einen anderen Zweck. — Nunmehr ist auch von den hiesigen Kirchen je eine Glode „f. v.“ geschrieben und abgenommen worden. Der katholischen Kirche wurden zwei Gloden befallen, da sie beide einen historischen Wert haben; denn sie stammen aus den Jahren 1616 bzw. 1619.

d Strelno, 11. Juli. (Schwerer Unfall.) Infolge Scheuwerdens stürzte in Ostrowo am Goplosee ein Pferd und begrub seinen Reiter, den Arbeiter Stanislaus Ziarkowski, unter sich. 3. hat schwere Verletzungen, u. a. einen komplizierten Knochenbruch, am rechten Bein erlitten und mußte in das Kreiskrankenhaus aufgenommen werden.

Swinemünde, 10. Juli. (Landrat von Puttkamer) in Swinemünde, früher in Luchel, tritt am 1. Oktober zurück. Anstelle des von hier verletzten Regierungsassessors Stegemann ist Regierungsassessor von Loebell, ein Sohn des Ministers von Loebell, hierher berufen worden und wird aus dem Felde hier eintreffen. Man kann annehmen, daß von Loebell mit der Zeit der Nachfolger von Puttkamers werden wird.

Localnachrichten.

Thorn, 12. Juli 1917.

— (Das Eisene Kreuz.) Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Kanonier Eduard Willisch, der dritte der fünf Soldatenhelfer des Heifers Ferd. Willisch in Thorn-Moder; San-Untersoffizier Otto Bunt aus Groß Sanstau, Kreis Schwab; Kaufmann, Mustetier Johann Palaszewski aus Bromberg.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Zu Leutnants d. R. befördert: Die Vizewachmeister Brohmer, Lang (Raumburg a. S.) des Feldart.-Regts. 81, Kraß (Thorn) der Feldart., der Vizefeldwebel Runow (Thorn) im Gren.-Regt. 5; zum Leutnant d. L.-Fußart. 1. Aufg. befördert: Der Vizefeldwebel Kessel (Thorn).

— (Personalien von der Eisenbahn.) Es sind verließen planmäßige Stellen für Mitglieder der Eisenbahndirektionen dem Regierungs- und Bauamt Koesler in Posen und dem Regierungsbaumeister des Eisenbahnbauamtes Hilleke in Bromberg.

— (Personalie von der Schule.) Der Leiter der städtischen Hilfsschule Lehrer Salberg in Thorn ist von der königl. Regierung zum Hauptlehrer der Hilfsschule ernannt worden.

— (Ernennung zum kommissarischen Amtsvorsteher.) Der Zeughausmann a. D. Karl Walters aus Thorn ist zum Oberpräsidenten für die Dauer der gleichzeitigen Befreiung des Amtsvorstehers und stellv. Amtsvorstehers während des gegenwärtigen Krieges zum kommissarischen Amtsvorsteher des Amtsbezirks Fürstentweder im Kreise Marienburg bestellt worden.

— (Der Postkassendirektor im Reichspostgebiet) hat sich im Juni sehr erfreulich entwickelt. Die Zahl der Postkassendunden hat um 5270 zugenommen und Ende Juni 171 570 betragen. Auf den Postkassendunden wurden 7,926 Milliarden Mark umgelegt. Bargeldes sind 5,381 Milliarden Mark oder 67,9 v. H. des Umlages begeben worden. Das durchschnittliche Guthaben im Juni erreichte mit 574,8 Millionen Mark seinen bisher höchsten Stand. Vordrucke zu Anträgen auf Eröffnung eines Postkassendunden sind bei jeder Postanstalt zu haben.

— (Der Minister des Innern und die Notlage der Pensionäre.) Zur Behebung der Notlage der Beamten im Ruhestand, sowie der Hinterbliebenen von Beamten infolge der fortbestehenden Teuerung sind erhöhte Mittel in den Staatshaushalt eingestellt. In der inneren Verwaltung will der Minister selbst für die Dauer des Krieges laufende Beihilfen gewähren. Das Vorhandensein unverjögter Kinder rechtfertigt, sagt der Minister in einer Verfügung an die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten in Berlin, eine besondere Berücksichtigung. Die Unterstellungen sind in vierteljährlichen Beträgen zahlbar. Zuwendungen für Altruhegehaltsempfänger und Altkinderbliebenen werden in der bisherigen Weise beantragt.

— (Umtausch von Silber- und Nickelmünzen gegen Papiergeld.) Seitens der Reichsfinanzverwaltung wird beabsichtigt, zur Behebung der durch die Zurückhaltung des Hartgeldes hervorgerufenen Geldnot die Silber- und Nickelmünzen außer Kurs zu setzen und das gewonnene Silber zur Prägung neuer Münzen zu benutzen. Die alten Münzen sollen nach ihrer Einziehung nie wieder Geltung erlangen. Auf etwa eintretende Schwabigungen der sog. Geldsamter durch diese Maßnahme des Reiches wird keine Rücksicht genommen werden, da seit längerer Zeit schon vor diesen unvernünftigen Annehmungen gewarnt worden ist. Es empfiehlt sich daher dringend, größere Bestände an Silber- und Nickelmünzen schleunigt bei öffentlichen Kassen gegen Papiergeld umzutauschen. Auch alle Eisenbahnkassen sind angewiesen, den Umtausch nach Möglichkeit vorzunehmen.

— (Eine Tagung der Vorstände und Leiter westpreussischer Volkserzien) fand Dienstag Nachmittag unter großer Beteiligung in Graudenz statt. Etwa 250 Mitglieder der ganzen Provinz waren vertreten. Der Vorsitz des Westpr. Butterverkaufsverbandes, der die Versammlung einberufen hatte, Rittergutsbesitzer von Kries-Klein Bazmir, leitete die Tagung, der von der Landwirtschaftskammer die Herren Dr. Lauterwald und Dr. Binske betwohnten. Die Provinzialfiskstelle war vertreten durch den Vorsitz der Verwaltungsgeschäftsdirektor Ziesm-Danzig und den Geschäftsführer Pfothenauer-Danzig. Hauptpunkt der Tagesordnung war die von der Provinzialfiskstelle vorgesehene Erhebung einer Gebühr von 1/2 Pfg. für jedes an die Molkereten geleistete Liter Milch, die im Einverständnis mit dem Oberpräsidenten erhoben werden soll. Nach längerer Auseinandersetzung, in der das für und Wider erörtert worden war, wurde über die Erhebung der 1/2-Pfennig-Gebühr ein Einvernehmen dahin erzielt, daß man der Erhebung zustimme, wenn der Butterpreis im allgemeinen erhöht werde. Über die Notwendigkeit der Erhöhung des Butterpreises, die den zweiten Punkt der Tagesordnung betraf, gab der Vorsitz der Provinzialfiskstelle eine Erklärung ab, daß er seine ganze Kraft für die Erhöhung des Preises einsetzen werde. Die Notwendigkeit der Preiserhöhung für Butter wurde von der Versammlung einstimmig anerkannt und eine Resolution dahingehend angenommen, daß der Butterpreis soweit erhöht werden müsse, daß die Produktion der Butter ohne Verz-

luste stattfinden kann. Nur so sei die Förderung der Butterproduktion und die Versorgung der Konsumenten, die allen am Herzen liegt, möglich.

— (Zum Anbau von Winterölsfrüchten im Jahre 1917.) Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen weist die Landwirte darauf hin, daß, um im volkswirtschaftlichen Interesse eine Vergrößerung der Anbaufläche von Winterölsfrüchten zu erzielen, seitens des Kriegsausschusses für Öle und Fette für die Ernte des Jahres 1918 eine weitere Erhöhung der jetzigen hohen Preise von 70 Mark für 100 Kilogramm Raps und 68 Mark für 100 Kilogramm Rüben, sowie eine Erhöhung der Düschen-Rücklieferung beantragt worden ist. Die Preise für Winterölsfrüchte der Ernte 1918 werden voraussichtlich eine Steigerung von 10—15 Mark für 100 Kilogramm erfahren. Ferner wird den Landwirten, welche sich verpflichten, im Sommer bezw. Herbst dieses Jahres Raps oder Rüben anzubauen, der Bezug von 80 Kilogramm Ammoniak auf den Hektar zum Preise von 2,24 Mark für das Kilogramm gewöhnlicher oder 2,27½ Mark für gedüngter, gemahlener Ware vermittelt. Die hierzu notwendigen Bezugsscheine werden von folgenden Kommissionären ausgehändigt: S. Unter-Danzig für die Kreise Berent, Stadtkreis Danzig, Danziger Höhe, Danziger Niederung, Dirschau; S. Cammer-König für die Kreise Flatow, Königs, Schlochau; Herrm. Cohn-Dt. Krone für den Kreis Dt. Krone; D. Herrmann-Marienwerber für die Kreise Marienwerder, Stuhm; Hoffmann u. Liebert-Graubenz (Graubenz Mühlenwerke) für die Kreise Graubenz (Stadt- und Landkreis), Schweg; Landw. Großhandels-Gesellschaft-Danzig für die Kreise Elbing (Stadt- und Landkreis), Kartaus, Danziger Niederung, Marienburg, Neustadt Wpr., Ruhig, Rosenberg, Luchel; Nathan Leiser u. Co.-Thorn für die Kreise Briesen, Böbau, Thorn (Stadt- und Landkreis), Culm; W. Schindler-Strasburg für den Kreis Strasburg; F. Wierich jun.-Stargard für den Kreis Stargard. Auch können die Landwirte durch Vermittelung der vorgenannten Kommissionäre das Saatgut beziehen. Die Saat wird mit 90 Pfg. für 1 Kilogramm ab Lager der Erzeuger verkauft, zuzüglich der entstehenden Unkosten. Was die Saatmenge betrifft, so beträgt dieselbe für Raps wie für Rüben bei Drillsaat 6—12 Kilogramm, bei Breitfaat 7,5—15 Kilogramm auf den Hektar.

— (Keine Eier sendungen an Kriegsgefangene!) In der heißen Jahreszeit muß ganz besonders davor gewarnt werden, rohe Eier und weiche, saftige Früchte an die deutschen Kriegsgefangenen in den feindlichen Ländern oder an unsere Truppen im Felde zu schicken. Infolge der langen Beförderungsdauer gelangen die Sachen meist verdorben in die Hände der Empfänger und können daher besser in der Heimat verwendet werden. Es mag bei dieser Gelegenheit nochmals darauf hingewiesen werden, daß die Versendung von rohen Eiern usw. in Päckchenbriefen an die Gefangenen überhaupt verboten ist.

— (Die Tinzmann-Kapelle) konnte, da ihre Abberufung aus Thorn sich um einige Tage verzögert, gestern im Artushof noch ein großes Wohltätigkeitskonzert zum besten der Hinterbliebenen der Gefallenen des 1. Weltkriegs. 5 geben, das, wie zu erwarten, recht gut besucht war. Das Vorzeichen brachte u. a. die Duetturte zur Oper „Bar und Zimmermann“, die große Fantasia aus der Oper „Lohengrin“, die „Freischütz“-Duetturte, die 2. ungarische Kapellprobe von Bizet, die große Fantasia aus der Oper „Eugen Onegin“ von Tschaikowsky und die 2. Peer Gynt-Suite von Grieg, mit den drei letzten Musikwerken das Können der Kapelle wieder in das hellste Licht rühend. Die 2. Peer Gynt-Suite, in den ersten Sätzen nicht von der hervorragenden Schönheit der vier Sätze der 1. Suite, im letzten Satz, dem schweremühtigen Wiegenlied der Solveig, sich aber ganz zur Höhe jener emporschwingend, war als erste Ausführung eine tadellose Leistung, die im Verein mit der Wiebegrabe der „Eugen Onegin“-Fantasia die Zufriedenheit zu lebhaftem Beifall veranlaßte. Der letzte Teil des Konzerts war wieder leichter Musik eingeräumt.

— (Einen hochinteressanten Film) bringt von Freitag bis Montag das „Odeon“-Lichtspieltheater: das Leben des Gründers der U-Boote, Wilhelm Bauer, eine zur U-Bootspende 1917 vom Deutschen Klottenverein herausgegebene Bearbeitung. Den Text des dramatischen Filmspiels leitet ein Prolog von Kurt Matull ein, dessen Schlusssätze wie folgt lauten:

„Soch klingt das Lied vom U-Boot-Mann, Der uns das freie Meer gewann! — Doch dem, der einst verkannt und verlacht, Als Deutscher das erste U-Boot erdacht, Dem sei in Deutschland allezeit Ein hohes Ehrenmal geweiht. —“

Aus der Vergessenheit soll ihn dies Filmspiel bringen, — Soll wiederpiegeln all sein bitteres Ringen, — Dem Toten können wir den Dank nicht geben: Drum laßt die Dankeschuld uns weihn dem Leben: „Soch klingt das Lied vom U-Boot-Mann, Der uns das freie Meer gewann!“

— (Thorner Strafkammer.) Sitzung vom 11. Juli. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Franzki; Beisitzer: Amtsgerichtsrat Krenker, Landrichter Koblach und Cohn, sowie Gerichtsassessor Cohn. Die Staatsanwaltschaft vertritt Gerichtsassessor Liebertsch. Aus der Haft vorgeführt wird der Arbeiter Karl Schmidt, der trotz seiner Jugend schon mehrfach wegen Diebstahls und Unterschlagung verurteilt ist und sich auch heute wegen Klüßal Diebstahls zu verantworten hat. Sch. war bei der Bekkerfrau Klara S. in Trzianno beschäftigt. Eines Nachts ging er in den Keller und gelangte von hier aus, indem er mehrere Türen erbrach, in die Wohnung seiner Dienstherrin. Hier stahl er ein Paar Knopfknieel, eine Hose und eine Weste. Diese Sachen wollte der Angeklagte für sich verwenden. Er ist geständig und wird wegen schweren Diebstahls im Rückfall unter Zustimmung mildernder Umstände und unter Einbeziehung einer von der Berliner Strafkammer erkannten Gefängnisstrafe von 2 Jahren zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Wie kürzlich berichtet, wurde der städtische Arbeiter Roman W. vom hiesigen Schöffengericht wegen Unterschlagung zu 50 Mark oder 5 Tagen Gefängnis verurteilt. Es handelte sich um einen Saß Weizenmehl, den der Angeklagte dem Bädermeister Otto K. beim Abladen von Mehl unterschlagen haben soll. Wie in der ersten Verhandlung, beteuert M. auch in der Berufungsinstanz seine Schuldslosigkeit. Der Gerichtshof, der sich von einer Schuld des Angeklagten auch nicht zu überzeugen vermag, hebt das erste Urteil auf und erteilt auf Freisprechung. — Gleichfalls freigesprochen

wird der Kriegsinvalid Boleslaus A. aus Moder. Wegen Beleidigung und Sachbeschädigung, begangen gegenüber der Witwe Valerie Kurovski dabeist, hatte ihn das hiesige Schöffengericht zu 90 Mark oder 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Da die Schuld des Angeklagten nicht zweifelsfrei erwiesen werden kann, wird auf obiges Urteil erlassen. — Der Mühlenbesitzer Xaver von Stowronski aus Hohenkirch ist vom Strasburger Schöffengericht wegen Diebstahls zu 1 Woche Gefängnis verurteilt worden. Gelegentlich einer Verzeigerung auf dem Pfarrpachtgehöft in Groß Kruschin soll von St. einen ihm nicht gehörigen Plan zu den gekauften Sachen gepackt haben. Der Angeklagte beteuert seine Unschuld, doch verwirft die Berufungskammer die Berufung und bestätigt das erste Urteil. — Wegen verbotenen Verkehrs mit russischen Gefangenen ist die Arbeiterfrau Ottilie Knels aus Podwitz vom Schöffengericht in Culm zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Trotdem die Angeklagte heute den Tatbestand bestreitet und den Rußen des Weineides beizichtigt, bleibt das erste Urteil unter Verwerfung der Berufung bestehen. — Ferner wurde vom Culmer Schöffengericht der Händler Boleslaus Siaszkiewicz aus Culm wegen Hehlererei zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte soll dem Militärismus gehörige Kleidungsstücke angekauft und diese zu Anabenhosen und Hosen verarbeitet haben. St. kann heute nachweisen, daß er diese Sachen aus Militärladung von Personen gekauft hat, die sich solche für eigene Kosten herstellen lassen. Über die Käufe kann er sich an Hand eines mitgebrachten Buches auch ausweisen. Unter diesen Umständen erkennt die Strafkammer auf Aufhebung des ersten Urteils und Freisprechung. — Auch das Dienstmädchen Johanna R. aus Culmsee erhielt Freisprechung. Wegen Verlassens des Dienstes hatte die R. einen Strafbefehl über 15 Mark oder 3 Tage Haft erhalten, welcher vom Schöffengericht in Culmsee bestätigt wurde. Heute wies der als Sachverständige und Zeuge geladene praktische Arzt Dr. Brzozowski aus Culmsee nach, daß die Angeklagte damals an hochgradiger Blutarmut gelitten habe und deshalb berechtigt war, den Dienst zu verlassen.

— (Thorner Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 18 Käufer und 81 Ferkel aufgetrieben. Gezahlt wurden für Käufer 35 bis 100 Mark das Stück, für Ferkel 20 bis 55 Mark das Paar.

— (Gefunden) wurde ein kleiner Geldbetrag.

Aus dem Landkreise Thorn, 11. Juli. (Wahlbestätigung. — Erlöschene Suche.) Die Wahl des Besitzers August Niehmann zum Gemeindevorsteher und die Wiederwahl des Besitzers Josef Stenzel zum Schöffen der Gemeinde Dreilinden ist vom königl. Landrat bestätigt worden. — Die Geflügelcholera unter dem Federloch des Pächters Krüger in Warshewitz ist erloschen.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 9. Juli. (Die Verzeigerung des polnischen Heeres.) Infolge gestern Abend eingetretenen Unwetters konnte die Verzeigerung der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften polnischer Staatsangehörigkeit in Warshewitz nicht auf dem Platz am Traugottstern vorgenommen werden, sondern mußte in der Kaserne des Infanterie-Regiments erfolgen. Dort hat sie heute 10 Uhr vormittags in feierlicher Weise in Gegenwart des Kronmarschalls, des Bizelektromarschalls und anderer Mitglieder des provisorischen Staatsrats stattgefunden. Das hier garnisonierende 3. Infanterie-Regiment und Abteilungen des Legionskommandos, sowie Abordnungen von in der Provinz stehenden Truppenteilen haben teilgenommen. In die Feier schloß sich ein Parade-marsch an.

- *Leutnant Franck
- *Leutnant Badamus
- Offizier-Stellvertreter Mueller
- *Leutnant Witzgens
- Leutnant von Buelow
- *Leutnant Dossenbach
- *Oberleutnant Immelmann
- Offizier-Stellvertreter Nathanael
- Leutnant Schneider
- *Oberleutnant Berthold
- Leutnant Boehme
- *Oberleutnant Buddecke
- Oberleutnant Dostler
- *Bizefeldwebel Fester
- Offizier-Stellvertreter Goetsch
- *Leutnant Hoehndorf
- Leutnant Klein
- *Bizefeldwebel Mannschott
- Leutnant von Schwewe
- *Leutnant Kuehnel
- *Oberleutnant Kirmaier
- *Leutnant Pfeifer
- *Leutnant Theiller
- *Oberleutnant Berr
- *Leutnant Mulzer
- Oberleutnant von Lutjehed
- Offizier-Stellvertreter Friedart
- *Leutnant Lessers
- Leutnant Müller
- *Leutnant Schulte
- *Oberleutnant Freiherr von Althaus
- Oberleutnant Bethge
- Leutnant Bongard
- Leutnant Brauneck
- Leutnant Goering
- *Leutnant Parschau
- *Oberleutnant Schilling

Regierung teilt in dieser Beziehung völlig den Standpunkt der österreichischen Regierung, und deshalb ist die angeforderte Fortdauer der Bündnispolitik zu betonen. (Lebhafte Beifall.) Wir führen diesen Krieg als Verteidigungskrieg, und unser Friedensziel ist nicht Eroberung. (Lebhafte Beifall auf allen Seiten des Hauses.) Wir lassen unsere Feinde nicht im Zweifel darüber; im Gegenteil, wir haben vor der ganzen Welt ein klares Zeugnis abgelegt für unsere Friedensbereitschaft. Nicht an uns, sondern an unseren Feinden liegt es, daß der Friede zustande kommt. (Lebhafte Beifall.) Auf unseren Feinden lastet die Verantwortung für die Fortsetzung des Krieges. (Allgemeiner lebhafter Beifall.) Der Ministerpräsident betonte sodann wegen des Verhältnisses zu Österreich-Ungarn, er halte eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Österreichs für schädlich und wies darauf, daß er bereits mehrmals gesagt habe, er stehe auf dem Boden der dualistischen Gleichberechtigung. (Lebhafte Beifall.) Er habe die Überzeugung gewonnen, daß auch der österreichische Ministerpräsident unerschütterlich auf diesem Standpunkt stehe. (Allgemeiner Beifall.) Die Antwort wurde einstimmig zur Kenntnis genommen. Graf Michael Karolyi verwahrte sich in bezug auf die Ausführungen des Vorredners dagegen, daß er mit seinen Friedensvorstellungen die Interessen der Entente unterstützen wolle. Die Ereignisse der letzten Tage hätten das vollkommen gerechtfertigt, denn im Mittelpunkt der Krise in Deutschland stehe die Friedensfrage. Auch dort wünsche jedermann den Frieden, doch genüge nicht, den Frieden herbeizujagen; man müsse auch handeln. Die Friedensfrage sei eine internationale Frage; deren Vorbedingung sei die Demokratisierung jeden Landes.

Der französische Ministerpräsident gegen eine Volksabstimmung der Elsaß-Lothringen. Paris, 11. Juli. Neuntermeldung. In einer Rede über Elsaß-Lothringen im Senatsauschuss für auswärtige Angelegenheiten erklärte Ribot: Wir haben ein unverjährbares Recht auf Elsaß-Lothringen und können eine Volksabstimmung nicht zulassen.

Aus dem englischen Unterhaus. London, 11. Juli. Unterhaus. Das Auswärtige Amt teilt mit, daß die englische Regierung dem im Haag zustande gekommenen vorläufigen Abkommen betreffend Kriegsgefangene zugestimmt habe. Bonar Law teilte mit, daß die Regierung die Einsetzung eines besonderen Gerichtshofes, bestehend aus drei Offizieren und zwei Richtern, vorschläge, der die Haltung aller in dem Bezirk der Untersuchungskommission über den mesopotamischen Feldzug beschuldigten Personen prüfen solle.

Verlängerung des griechisch-serbischen Bündnisvertrages. Athen, 11. Juli. Havasmeldung. Wie „Kairi“ meldet, dauern die Besprechungen zwischen der griechischen und serbischen Regierung über die Erneuerung des zwischen den beiden Ländern abgeschlossenen Vertrages fort. Dieser Vertrag soll verlängert werden und die Bande des Bündnisses zwischen Griechenland und Serbien noch enger knüpfen.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Für den Hauptbahnhof: Konzert-erlös der Thorer Liedertafel 80 Mark.

Gewinn-Auszug
der
10. Preussisch-Süddeutschen
(236. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie
1. Klasse. 2. Ziehungstag. 11. Juli 1917

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 50 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 1000 M 139921
2 Gewinne zu 500 M 64843
6 Gewinne zu 400 M 45893 60662 184144
8 Gewinne zu 300 M 58258 63497 91186 130069
38 Gewinne zu 200 M 1118 1211 21116 24811
49357 59763 87217 88662 110620 119748 124316 131848
141491 148809 150662 155218 178577 195068 209557
38 Gewinne zu 100 M 19551 20704 32208 35468
40024 41753 43607 49458 49814 51482 58929 59574
60447 70887 71548 74000 74455 84107 94329 95839
95577 99870 115909 127484 128877 135393 141295
142991 145615 148221 148855 149759 155485 159033
177030 192554 193179 193491 199343 203365 208334
208876 212204

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 50 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 50000 M 134529
2 Gewinne zu 10000 M 51177
2 Gewinne zu 3000 M 79102
2 Gewinne zu 1000 M 92955
4 Gewinne zu 500 M 105895 197278
2 Gewinne zu 400 M 28665
12 Gewinne zu 300 M 44951 105714 120049 128358
185547 168703
20 Gewinne zu 200 M 33179 44837 77707 89084
122497 123019 131441 162169 197130 203918
60 Gewinne zu 100 M 2052 16280 28257 43565
45177 52977 54334 55224 73797 73863 86205 97296
102388 119943 117698 121370 122290 131886 132004
139598 140509 145398 162191 163470 167083 178998
189784 189937 190998 208343

Die Ziehung der 2. Klasse findet statt am 14. und 15. August 1917.

Kriegs-Merkei.

Erfolgreiche deutsche Kampflieger.

Zahl ihrer Luftstöße bis zum 1. Juli 1917.

- *Rittmeister Freiherr von Nitzschpfen 58
- *Hauptmann Boelcke 40
- *Leutnant Vogt 34
- *Leutnant Wolff 31
- *Leutnant Allmenroeder 30
- *Leutnant Schaefer 30
- *Leutnant Bernert 26
- *Leutnant Freiherr von Nitzschpfen 24
- *Leutnant Gontermann 22

Wie die Feinde ihre Luftstöße zählen.

Die in den schweren Luftkämpfen der letzten Monate von uns abgeschossenen und gefangen genommenen zahlreichen feindlichen Flieger erwähnen häufig im Gespräch, daß sie die vornehme Kampfweise der deutschen Flieger erkennen, die nach den Erfahrungen der Feinde den Gegner im Luftkampf nicht töten, sondern durch überlegene Flug- und Schießkunst einschüchtern und zur Landung zwingen wollen. Ein gefangener Flieger erzählte kürzlich, daß er ein deutsches Flugzeug abgeschossen hätte. Es konnte ihm aber genau nachgewiesen werden, daß dies nicht der Fall war; hierauf erklärte er, daß es auf der feindlichen Seite nicht für nötig angesehen werde, den gegnerischen Führer oder das Flugzeug glatt außer Gefecht zu setzen; um Sieger zu sein, genügt es, ihn zum „Niedergehen gezwungen“ zu haben. Dies stimmt mit den verworrenen Meldungen der Abschussschiffer der englischen Heeresleitung überein, in denen sich die Zahl der angeblich abgeschossenen deutschen Flugzeuge aus „driven down“ (niedergezwungenen), „out of control“ (steuerlos niedergetriebenen) und „destroyed“ (zerstört) zusammenfügt.

Auf diese Art ist es natürlich leicht möglich, jeden Monat eine erstaunlich hohe Siegesziffer zu errechnen; im scharfen Gegensatz dazu steht die bekannte Jährlatz der deutschen Heeresberichte, die nur solche Flugzeuge als besiegt zählen, die auf unserer Seite herunterkamen und demnach in unsere Hände fielen oder über den feindlichen Linien einwandfrei abgeschossen wurden und nach Beobachtung unbeteiligter Zeugen brennend abfielen oder zerstückelten.

Wie die Franzosen ihre farbigen Mitkämpfer werten.

Das „Deux“ übermittelt der Nachwelt nachstehendes Dokument:

Y . . . den 22. Februar 1917.

Der Divisionsgeneral B., kommandierender General im Abschnitt . . . an den Brigadegeneral X.

Dienstausweisung: Die Anämiten, die in den Sanitätsformationen und andern Dienststellungen verwendet werden, sind fortan in den monatlichen Dienstlisten mit dem mit roter Tinte geschriebenen Buchstaben A in der Rubrik „Mferbe“ zu verzeichnen. Der Generalstabschef. P. D.

Letzte Nachrichten.

Präsident Dr. Spahn plötzlich erkrankt.

Berlin, 12. Juli. In der heutigen Fraktions-sitzung des Zentrums, die um 11 Uhr vormittags stattfand, erkrankte plötzlich der Präsident Dr. Spahn, nachdem er eine längere Rede gehalten hatte. Die Fraktions-sitzung wurde daraufhin aufgehoben. Präsident Dr. Spahn verblieb zunächst im Fraktionszimmer. Zwei Ärzte, die Abgeordneten Dr. Gerlach und Dr. Schay, bemühen sich um den Kranken, der zunächst das Bewußtsein verloren hat.

Die Interpellationen im ungarischen Abgeordnetenhaus.

Budapest, 12. Juli. In der gestrigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses beantwortete Ministerpräsident Graf Esterhazy die vor einigen Tagen in der Angelegenheit der auswärtigen Politik und des Verhältnisses zu Österreich an ihn gerichteten Interpellationen, indem er ausführte: Wir halten unverändert fest an dem so glänzend bewährten Bündnis der Monarchie zu Deutschland. (Allgemeiner Beifall.) An unsere eheliche, lokale und feste Bündnistreue vermag selbst der grimmigste Argwohn des Zweifels nicht heranzureichen. Die

Notierung der Divisions-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 11. Juli		a. 10. Juli	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland (100 fl.)	279 1/2	280 1/2	278 1/2	279 1/2
Dänemark (100 Kronen)	194 1/2	195	193 1/2	194
Schweden (100 Kronen)	204 1/2	204 1/2	203 1/2	205 1/2
Norwegen (100 Kronen)	198 1/2	199 1/2	197 1/2	198 1/2
Schweiz (100 Francs)	134 1/2	134 1/2	133 1/2	134 1/2
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	64,20	64,30	64,20	64,30
Bulgarien (100 Leva)	80 1/2	81 1/2	80 1/2	81 1/2
Konstantinopel	20,15	20,25	20,25	20,35
Spanien	125 1/2	126 1/2	125 1/2	126 1/2

Amsterdam, 11. Juli. Wechsel auf Berlin 35, Wien 22, Schweiz 52,50, Kopenhagen 70,60, Stockholm 75,55, New York 242 1/2, London 11,55 1/2, Paris 42,55. — Nicht einheitlich.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Nehe.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	11.	0,42	10.	0,58
Jawischhof	—	—	—	—
Warschau	11.	1,17	12.	1,17
Czarnolowce	9.	1,52	10.	1,45
Zatoczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	D.-Pegel	—	—	—
Nehe bei Czarnikau	D.-Pegel	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
nom 12. Juli früh 7 Uhr.

Barometerstand: 768 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,42 Meter.
Lufttemperatur: + 11 Grad Celsius.
Wetter: trocken, Wind: Nordwesten.
Vom 11. morgens bis 12. morgens höchste Temperatur: + 18 Grad Celsius, niedrigste + 8 Grad Celsius.

Wetteransage.
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Freitag den 13. Juli.
Zeltweise heiter, meist trocken.

Kirchliche Nachrichten.
Freitag den 13. Juli.
Allstädtische evangl. Kirche. Abends 8 Uhr: Kriegsgebete andächtig. Prediger Dr. Zenlog.



Den Heldentod fürs Vaterland starb im
infolge Kopfschusses am 16. April d. Js. mein lieber
Mann, mein einziger Sohn, unser guter Vater, Bruder,
Schwager und Onkel, der

Landsturmann

Karl Windmüller

im Alter von 46 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Thorn den 12. Juli 1917

die trauernden Hinterbliebenen.

Personenstandsaufnahme am 16. Juli 1917.

Zur Feststellung der Brotartenempfänger wird aufgrund der §§ 4, 7, 10 und 14 der Anordnung des Magistrats Thorn über die Regelung des Brot- und Mehlerbrauchs und die Vermählung des Getreides der Selbstversorger vom 2. April 1917 folgendes bestimmt:

§ 1.
Jeder Haushaltungsvorstand oder sein Stellvertreter hat die am 16. Juli 1917 seinem Hausstande angehörenden Personen und die etwa bei ihm wohnenden Untermieter, in einem Fragebogen einzutragen.
Die gleiche Verpflichtung haben Krankenhäuser, Waisenhäuser, Pflegeanstalten und ähnliche Anstalten.

§ 2.
Die Zustellung der Fragebogen erfolgt durch die Polizei-Bezirks-Beamten an die Herren Hauswirte und Anstalten. Diese haben jedem Haushaltungsvorstand (Mieter) einen Fragebogen auszuhändigen und dafür Sorge zu tragen, daß auch jede sich in dem Hause aufhaltende Person in den Fragebogen bei der betreffenden Familie aufgenommen wird.

Die Fragebogen sind von den Herren Hauswirten oder ihren Stellvertretern und den Anstalten bis zum 18. Juli 1917 wieder einzusammeln und an diesem Tage zur Abholung durch die Polizeibeamten bereit zu halten.

§ 3.
Jedem Haushaltungsvorstand oder seinem Stellvertreter und den Anstalten wird die richtige Ausfüllung des Fragebogens zur Pflicht gemacht. Dabei ist die Anleitung auf dem Fragebogen genau zu beachten. Unrichtige oder wesentlich unrichtige Angaben werden nach § 14, betreffend die Anordnung über die Regelung des Brot- und Mehlerbrauchs und die Vermählung des Getreides der Selbstversorger vom 2. April 1917 bestraft.
Thorn den 12. Juli 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Städtisches Kriegspeischaus.

Von Montag den 16. d. Mts. ab werden für die Folge im städt. Kriegspeischaus Speisen nur noch gegen Abgabe von Bezugsabschnitten der Lebensmittelkarte verabfolgt.

Für einen Bezugsabschnitt werden 6 oder 12 Gutscheine zur Entnahme von ganzen oder halben Portionen verabfolgt. Für die nächsten 14 Tage sind die Lebensmittelkartenabschnitte 20 und 21 auch zum Umtausch gegen Speisen bestimmt.

Der 1. Martenverkauf für die Tage der kommenden Woche gegen Bezugsabschnitte findet am Sonnabend den 14. Juli statt.
Thorn den 12. Juli 1917.

Der Magistrat.

Die Goldankaufsstelle Thorn, am Seglertor,

ist künftig nur noch Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Auch außerhalb dieser Zeit wird Gold und Platin in den Geschäftsfunden der Handelskammer gegen Quittung angenommen.

Bekanntmachung.
Das Bezirkskommando
befindet sich vom 15. Juli d. Js. ab
in der **Defensionskaserne**
am **Nonnentor.**
Königl. Bezirkskommando.
Städtisches Krankenhaus
sucht zu sofort
2 Wärter
und **1 Heizer.**

Die Bahnwirtschaft Thorn-Moder soll vom 1. Oktober 1917 ab anderweit verpachtet werden. Die Bedingungen können von dem Vorstand unseres Zentralbüros gegen Erstattung von 50 Pfg. in bar bezogen werden. Angebote, denen Zeugnisse beizufügen sind, sind uns mit der Aufschrift „Angebot auf Pachtung der Bahnwirtschaft in Thorn-Moder“ bis zum 23. Juli 1917 vormittags 10 Uhr einzureichen; ihre Eröffnung erfolgt zur selben Zeit in unserem Verwaltungsgedäude. Persönliche Vorstellung der Bewerber nur auf Erlaßen der Verwaltung gestattet. Bisherige Jahrespacht 700 Mark.
Bromberg den 2. Juli 1917.
Königliche Eisenbahndirektion.

Unterricht.
Gebildete, junge Dame, die das Bestreben einer geistig tiefstehenden Fortbildung hat, sucht zu diesem Zwecke Lehrer einer höheren Schule, der bereit ist, Abendunterricht in wissenschaftlichen Fächern zu erteilen.
Gefl. Angebote unter N. 1388 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Empfehle für die Reise:
Compakoffer,
Gutkartons,
Bicknickkober,
Thermosflaschen,
Reiseneffaires,
Manikürkasten,
sowie sämtliche
Lederwaren u.
Gustav Heyer,
Breitestraße 6 Fernruf 517.
Hennigson's „Edelfluid“
Flasche 75 Pfg.
Arbeitsmittel gegen Kopfschmerz u.
Dr. **Adolf Majer, Breitestr. 9.**
J. M. Wendisch Nachf.

Wer erteilt
Unterricht in der Buchführung
in den Nachmittags- oder Abendstunden?
Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wer erteilt im Hause
Alavierstunden? Dame
Angebote unter G. 1457 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wer erteilt einer Dame
Violinunterricht?
Angebote mit Preisangabe unter K. 1460 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

15-25 000 Mark
zu vergeben. Angebote unter A. 1451 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Hausarbeit.
Buchbinder für Papparbeiten, evtl. für die Abendstunden gesucht.
Zu melden Melkenstraße 133, 2. I. von 12-2 und 7-9 Uhr.

Schneiderin
sucht Beschäftigung.
A. Makowski, Tafelstraße 42.

Gammelt Rirscherne!

Abgabe derselben in gut gereinigtem und gut getrocknetem Zustande wird im Interesse der Selbsterhaltung dringend erbeten an das

Geschäftszimmer des Roten Kreuzes, Baderstr. 18.
Es können 10 Pfg. für das Kilogramm vergütet werden.
Vaterländischer Frauenverein Thorn.



**Badenia
Dampfdreschsätze**

**Maschinenfabrik
E. Drewitz, G. m. b. H.,
Thorn. P.**

Oberinspektor
begw. Administrator,
48 Jahre alt, verheiratet, sucht zum 1. 10. evtl. früher dauernde selbst. Stell.
Gefl. Angebote erbetet
**Aug. Burdach, Hünern,
Kreis Wohlau Schl.**

Tücht., erfahrener Bantegniker
sucht Stellung in einem Baugeschäft.
Gefl. Angebote unter O. 1428 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gute leichte Wirtschaftsstelle
auf Land gegen Taschengeld.
Angebote unter B. 1452 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Stellenangebote

Tücht. Uniformschneider
stellt ein Wolhausen, Neustädt. Markt 11

Malergehilfen, Arbeitsburschen und Lehrling
stellt ein **E. Wichmann,
Malermeister, Culmer Chaussee.**

Malergehilfen und Lehrlinge
stellt ein **L. Zahn.**

Freiengestellten
sucht von sofort **Engler, Bodogor.**

**Größere Anzahl
Arbeiter**
aus dem Bereich des 29. Armeekorps von sofort für längere Zeit gesucht.
Quartiere vorhanden. Reisegeld wird vergütet.

Schachtmeister
mit 20-30 Mann wird eingestellt.
**Carl Borczinski,
Tiefbaugeschäft, Goldap. Wilhelmstr.**

Arbeiter und Frauen
für Ausschachtungen verlangt.
Meldungen **Polier Mlewski,
Flugplatz, Bromberger Vorstadt.**
Orbenitzcher

Laufbursche
sofort gesucht.
**Gust. Ad. Schleich Nachf.,
Elisabethstraße 22.**

Laufburschen
sucht von sofort **P. Duszynski, Nigarrenhandlung.**

Gebildete Dame
für Schreibmaschine, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, findet dauernde Stellung.
B. Hozakowski, Thorn.

Buchhalterin
gesucht zum sofortigen Eintritt, dieselbe muß gewandt in stenographische und Schreibmaschine sein.
Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten unter B. 1427 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Hauswäscherin
sofort gesucht. **Melkenstraße 74.**

Gräulein
zur Hilfe im Haushalt von sofort gesucht, Schneidern erwünscht.
**Frau Bahnarzt von Tempki,
Altstädt. Markt 35.**

Einfache Stube,
erfahren in der Geflügelzucht, im Kochen und Backen, selbige muß sämtliche Arbeiten mitverrichten, Mädchen vorhanden, per 1. August gesucht.
**Frau Gutsbesitzer Damrath,
Anwiltzen, Post Kornatowo, Tel. 45.**
Zum 1. 8. 17 wird für vornehmen kinderlosen Haushalt in Berlin eine **Stube gesucht.**
Angebote unter W. 1447 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein junges Mädchen
für leichte Arbeit gesucht.
**Dr. Wilhelm Herzfeld,
Thorn-Moder.**
Gesucht wird zum 15. August **eine Köchin,** die Hausarbeit übernimmt, oder ein Mädchen für alles, das kochen kann. Zu erst. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein taub. Aufwartemädchen
wird zum 15. 7. 17. verlangt.
Wellenstraße 76, 1 Treppe.

Jüng. Aufwartemädchen
für den ganzen Tag von sofort gesucht.
Bienenstraße 46, 1 Treppe.

Jüng. Aufwartemädchen
sofort gesucht. Tuchmacherstraße 7, 3. I.
Birkin, Stube, Köchin, Stuben-, Klein- Mädchen für Thorn, Güter und andere Städte.
Empfehle gesunde Amme.
**Emma Nitschmann,
gewerksmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Baderstraße 29.**

Suche Mädchen für alles und Kinder mädchen.
**Frau Wanda Kremen,
gewerksmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Baderstr. 11.**

Wohnungsgefühle

3-4-Zimmerwohnung
mit freier, weiter Aussicht für laubere optische Werkstätte gesucht, kleines Haus mit Schuppen oder Stallung als Backraum, sowie Garten bevorz., p. sofort oder 1. 10. 17. Zuschriften erbeten an **J. W. Goerz, Art.-Dep.**

Gesucht
möbl. Wohnung,
ca. 4 Zimmer und Zubehör von mitte Juli, bis mitte August, Brombergervorstadt.
Angebote unter S. 1443 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gesucht für längere Zeit, evtl. ganze Kriegsbauteil

3 möbl. Zimmer,
Rüche, Bad, Mädchenzimmer.
Angebote unter J. 1459 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

möbl. 2-Zimmerwohnung
mit Büchergelass, 1. Etag. wird gesucht.
Angebote unter U. 1445 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche 1- od. 2-Zimmerwohnung
mit Gas vom 1. 10. 17. oder früher.
Kowalke, Wellenstr. 20, pt.

Ziegelei-Park.

Heute, Donnerstag den 12. Juli:

Großes Konzert

Odeon-Lichtspiele
Gerechtigstraße 3.
Von Freitag bis Montag:

Hoch klingt das Lied vom U-Boot-Mann.
Das Heldenerleben des Erfinders der U-Boote, Wilhelm Bauer.
Dramatisches Filmspiel in 1 Vorspiel und 5 Akten.
Hauptdarsteller:

Wilhelm Sebastian Bauer M. Enger.
Wilhelm Bauer, sein Vater Dinkelmann, Deutsch. Th.
Wilhelmine, dessen Frau V. Ruff, Sternfeld-Theater.
Dr. Hoffmann, Redakt. d. Gartenlaube M. Rühbeck, Al. Theater.
Eisenbrecher Thomsen, Bauers Freund F. Schulz, Berl. Theater.
General Willefer J. Martow, Gessing-Th.
Großfürst Konstantin J. Geldenot, usw.

Hausdame aus besser Familie gesucht.
Ein Hof-Lustspiel, Autor und Regisseur: W. Schmidt-Häpfer.
Personen:

Der Herzog Graf Abriani.
Die Herzogin Frau v. Strank-Fähring.
Der Erbprinz Ernst Beder.
Graf zu Rabenau Hermann Seldeneck.
Adjutant des Erbprinzen von Rindarski.
Ada, Hofhausdame Gräfin Schindling.
Gräfin Bohren, erste Hofdame Frau v. Berchten.

Neueste Kriegsberichte.
Metropoltheater, Friedrichstr. 7. Sonntag den 15. d. Mts.
daselbe Programm wie oben. **Kindervorstellung** von 1 1/2-4 Uhr. **Hoch klingt das Lied vom U-Boot-Mann.**

Zwei bis drei möblierte Zimmer
mit Küche oder Kochgelegenheit, Gas, möglichst Bad, sucht zu sofort Ehepaar (höherer Beamter). Preisangebote unter O. 1453 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kinderloses Ehepaar sucht zum 1. 10. 17. Wohnung, Stube und Küche, wenn mögl. mit Gas, in ruhigem Hause.
Angebote unter D. 1454 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbliertes Zimmer
per sofort gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter F. 1456 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Einfach möbliertes Zimmer
Nähe Neustädtischer Markt gesucht.
Angebote unter E. 1431 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1. 10. 17 leeres Zimmer gesucht, am liebsten in der Stadt.
Angebote unter V. 1421 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ferienaufenthalt
mit einfacher Verpfleg. im Waldort für 14 Tage sucht Ehepaar mit Kind.
Angebote unter M. 1437 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Wohnungsangebote

Großer mod. Laden,
bisher Ruhgeschäfts, zum 1. 10. 17 zu vermieten.
v. Zeuner, Baderstr. 28, 2. r.

Laden zu vermieten.
**Marcus Henius, G. m. b. H.,
Altstädt. Markt 5.**

Laden
nebt Wohnung mit großen hellen Kellerräumen vom 1. 10. 17. zu vermieten.
Gerechtigstraße 11/18.

Wilhelmstadt.
5-Zimmerwohnungen,
Albrechtstraße 4 und 6,
vom 1. 4. 17 zu vermieten.
Näheres die Postleitzahl, Albrechtstr. 6, Nebenang. 4 Treppen, oder Culmer Chaussee 49, Teleph. 688.

3-Zimmerwohnung,
Elisabethstraße 9, vom 1. 10. 17 zu vermieten. Zu erfragen bei **Frau Sellner, dortselbst.**

Wohnung,
Schulstr. 11, Hochpt., 7 Zimmer,
mit reichlichem Zubehör, Gas und elektr. Lichtanlage von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnung,
Wellenstr. 60, 1. Etag., 5 Zimmer,
mit reichlichem Zubehör, Gas und elektr. Lichtanlage von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnung
von 6 bis 7 Zimmern
und Zubehör, Brombergerstraße 8, parterte, vom 1. Oktober 1917 zu vermieten.
**Erich Jerusalem, Baugeschäft,
Thorn, Brombergerstraße 20.**

1 möbl. Zimmer vom 1. Juli zu vermieten. Altstädt. Markt 12, 1.
Hierzu zweites Blatt.

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
Juli	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
August	29	30	31	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	1
September	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15

Krieger-Berein
Thorn.
Am Sonnabend d. 14. d. Mts.,
abends 8 1/2 Uhr,
findet im Vereinslokal von Nikolai die
Monatsversammlung
statt.
Vorher 8 Uhr:
Vorstandssitzung.
Der Vorstand.

Tivoli.
Das wegen ungünstiger Witterung am
Mittwoch den 11. Juli ausgefallene
Konzert
der Erseh-Rapelle Inf.-R. 61. (Musikleiter
Samper) findet am Freitag d. 13. statt.
3-4 möblierte Zimmer
mit Bad und Küche (abgeschl. Wohnung)
verleihungshalber vom 1. August zu verm.
Zu erst. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

2 gut möblierte Zimmer
mit Balkon, Aussicht nach der Weichsel,
sof. zu verm. **Baustr. 6, 3. I.**
Gut möbl. Zim. von sofort zu verm.
Strobandstr. 6, 2 Etag.

Gleg. möbl. Zimmer, sep. Eingang,
s. 12. 7. a. verm. **Gerechtigstr. 33, 1.**
M. S. L. E. v. 15. J. a. v. 16 M. Gerechtigstr. 33 p.

Ein leeres sep. oder möbl. Zimmer
mit Licht zu vermieten.
Grenzenerstraße 112, 1.

Junge gebildete Dame
hier fremd, wünscht einen gebildeten
Herrn, zwecks pat. Heirat kennen z. lernen.
Gefl. Angebote unter H. 1458 an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zwei nette evangl. Mädchen,
über 20 Jahre, wünschen die
Bekanntschaft eines netten Herrn zwecks
Heirat.
Zuschriften möglichst mit Bild, unter N.
1463 a. d. Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Diejenige Person, welche am Dienstag
auf dem Wochenmarkt mir meinen
Schirm
(grauer Griff, vorn weiß) entwendet hat
ist von mehreren erkannt und wird
erlaubt, denselben innerhalb drei Tagen
in der Geschäftsstelle der „Presse“ ab-
zugeben, da sonst Anzeige erstattet wird.

Eine Brieftasche mit Papieren
und Geldbetrag auf dem Wege Melken-
straße zum Flugplatz verloren. Abzugeben
gegen Belohnung.
Zu erst. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Verloren schwarzer Tuch-Kompo-
dour in der Glettr. oder
von Haltestelle Parkstr. bis Rosenowstr.
Inhalt: Portemonnaie mit Geld, gold.
Brille und Taschentuch. Gegen Belohnung
abzugeben i. d. Geschäftsstelle d. „Presse“.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Weitere Pressstimmen zur inneren Krise.

Wodurch Erzbergers Rede ihre starke Wirkung erlangte.

Der Berliner „Vorwärts“ schreibt über die Erzbergersche Rede: „Erzbergers Rede wirkte darum so stark, weil durch sie die scheinbare Isolierung, in der sich die Sozialdemokraten mit ihrer Stellung zur Kriegszielefrage befanden, durchbrochen wurde. Sie wirkte nicht als das Bekenntnis eines einzelnen, sondern als Angelegenheit eines allgemeinen Umstimmungs (?) der Auffassungen. In ihren Worten hörte man etwas knirschend und knackend zusammenbrechen; aber was da zusammenbrach, war ein Gebäude der Illusionen, das nie hätte errichtet werden sollen. Erzbergers Rede brauchte nicht als Bekenntnis behandelt zu werden. Sie enthält im wesentlichen nichts, was nicht schon den Sozialdemokraten in öffentlicher Sitzung gesagt worden ist.“

Einpruch gegen politischen Kuhhandel.

Die „Tägl. Rundschau“ sagt zu den Vorgängen im Reichstagsauschuss: „Das ist das gefährlichste Schicksal und verhängnisvoll Unsaubere in diesen Dingen. Es handelt sich um einen Versuch gewisser Leute, in den durch den Erzbergerstreit aufgerührten und verworrenen Gewässern im allergrößten Stille im Trüben zu fischen. Das ist das Unerquickliche dieser Tage. Man fordere, was man wolle, Wahlrecht für Säuglinge, Frauenwahlrecht, Gesundheitsrecht, Kabinettsautorität, Gassenherzhaft; aber man fordere es auf saubere Weise. Es ist ja so vieles unbedingt zu fordern, zu verfechten, und, wo nötig, zu ertöten und zu entzünden. Aber in der Stunde der Not Kuhhandel um deutsches Sein oder Nichtsein damit treiben zu wollen, ist gefährliche Unsauberkeit in Denken und Wollen, ist Dummheit, die den Akt abfügt, auf dem sie sitzt. Unsauberkeit und Dummheit, die umso weniger ehrenwürdig sein könnten, je „erfolgreicher“ sie etwa zunächst sein sollten.“

Die west- und süddeutsche Zentrums- und Erzberger.

Die „Alln. Volksztg.“, das einflussreichste Zentrumsblatt, nimmt gegen Erzberger und damit auch gegen die Zentrumsfraktion Stellung. Sie betont, daß man gerade im gegenwärtigen Augenblick, wo die Lebensmittelpreise, kurz vor der Ernte naturngemäß besonders drückend seien, solche politischen Schwierigkeiten nicht hätte vom Zaum brechen dürfen und daß man an die Wirkung auf das Ausland hätte denken müssen. Das Blatt fährt fort: „Die augenblicklichen besonderen Nahrungsmittelschwierigkeiten werden in längstens 14 Tagen voraussichtlich in weitem Maße behoben sein. Die bevorstehende Ernte an Kartoffeln und Brotgetreide wird gut werden und uns für die Zukunft wieder den nötigen sicheren Boden bieten. Wäre dieser jegliche Höhepunkt unserer Nahrungsmittelschwierigkeiten bereits überschritten gewesen, so würde eine viel ruhigere Luft für die Verhandlungen politischer Dinge von großer Tragweite vorhanden gewesen sein. Wir hoffen nicht, daß es zu einem Beschluß des Hauptauschusses kommen wird, welcher dem Antrage Erzbergers entspricht. Kommt ein andersartiger Beschluß des Hauptauschusses zustande, so wird man über diesen zu reden haben, sobald sein Wortlaut vorliegt. Eintrüben bleibt nichts übrig, als ruhig abzuwarten. Das empfindet sich umso mehr, als eine erregte Besprechung der gegenwärtigen Vorgänge ebenfalls wieder nur der Gesamtheit der deutschen militärischen Verteidigung abträglich sein könnte und den Augen unserer Feinde ein Bild bieten müßte, welches ihre Hoffnung auf eine Lockerung des inneren festen Gefüges des deutschen Reiches beleben würde.“

Das Blatt führt eine Reihe weiterer Zentrumsstimmen aus Westdeutschland an, die sich in gleichem Sinne aussprechen. So bemerkt die „Dortmunder „Teutonia“ zu der Art, wie das Auftreten Erzbergers vom „Berl. Tagebl.“ als eine „Tat“ gefeiert wurde: „Wir möchten dieses Urteil nur revidieren, ohne zu ihm Stellung zu nehmen; angenehm ist es jedenfalls für einen Zentrumsabgeordneten nicht, vom „Berl. Tagebl.“ gelobt zu werden.“

Die „Eßener Volksztg.“ erhebt die Frage: Wer ist Führer des Zentrums? Sie schreibt dann: „Der Abg. Erzberger hat im eigenen Namen gesprochen. Die Zentrumsfraktion trifft die Verantwortung nicht. Für unseren Teil wiederholen wir ausdrücklich, daß wir die Erzbergerschen Kriegsziele ablehnen, weil sie den Bankrott Deutschlands für Jahrhunderte bedeuten würden.“

Das „Düsseldorfer Tageblatt“ verwarft sich ebenfalls sehr entschieden gegen das Auftreten Erzbergers: „Der Abg. Erzberger hat seit Beginn des Krieges eine Geschäftigkeit entwickelt, die nach dem Umfange der Leistungen ganz hervorragend ist, leider aber nicht ebenso nach der Güte derselben. Es wird zu gegebener Zeit noch vieles darüber gesagt werden müssen. Gegenüber seiner neuesten Leistung aber ist ein Schweigen nicht möglich; sowohl die Form seines Auftretens wie noch mehr die von ihm ausgesprochenen Forderungen nach einem Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen und nach Einführung des parlamentarischen Regierungssystems sind aufs tiefste zu bedauern und aufs schärfste abzulehnen. Seine persönliche Meinung über diese Dinge können wir ihm nicht verwehren, aber wir müssen uns mit aller Entschiedenheit dagegen verwahren, daß die von ihm vertretene Auffassung die Meinung der Zentrumsfraktion ist.“

Das führende bayerische Zentrumsorgan, der „Bayerische Kurier“ schreibt: „Wir möchten bemerken, daß wir es lieber gelassen hätten, wenn der Abg. Erzberger einen Fraktionsbeschluß herbeigeführt hätte, bevor er eine Aktion von so weittragender Bedeutung unternahm. Wenn sein Vorgehen Nachahmung fände, so könnte die Prä-

tion eines Tages erleben, daß die Impulsivität eines Abgeordneten sie vor unwiderrückliche Tatsachen und den Bestand der Partei gefährdende Entscheidungen stellt. Wären wir wirklich so weit, daß wir mit einem Scheidemännchen Frieden rechnen müssen — was einen trostlosen Ausblick in die Zukunft unserer Nation und unsere wirtschaftliche und politische Entwicklung böte — so wären diejenigen nicht von aller Verantwortung freigesprochen, die trotz aller Warnung und Mahnung aus Partei- oder anderen Gründen hindern eine Regierung unterstützen und sichern zu müssen glauben, deren Fähigkeit und Ratlosigkeit uns von Mißerfolg zu Mißerfolg auf politischem Gebiete führte und die Hauptschuld an dieser mißlichen Lage trüge. Es wären aber auch diejenigen von einem Mitverschulden nicht freizusprechen, die innerpolitische und Parteiinteressen mit äußeren politischen Lebensfragen des ganzen Volkes verquicken, bevor die große Ernte des Krieges in die Scheune eingefahren ist. Die inneren Unruhen und die Uneinigkeit des Volkes, die unsere Lage sicher nicht verbessern, geht zu ihren Lasten.“

Das „Berl. Tagebl.“ sieht sich zu der schmerzlichen Feststellung veranlaßt, daß fast die ganze süddeutsche Zentrumsfraktion seit langem in alldeutschen Fahrwasser schwimme und daher gegen Erzbergers Kriegsziele-Fraumacherei Stellung genommen habe.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 11. Juli.

Am Bundesratsitz: Staatssekretäre Helfferich, Risco, Batoki.

Haus und Tribünen sind sehr gut besetzt. Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung um 3,25 Uhr.

Auf der Tagesordnung standen als erster Punkt der Bericht des Ausschusses über Fragen der äußeren und inneren Politik und als zweiter Punkt die Kreditvorlage.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.) beantragte beide Punkte von der Tagesordnung abzulehnen. Abg. Graf Westarp (Lns.): hat den zweiten Punkt nicht abzulehnen, da die Kreditvorlage nicht von irgend welchen Bedingungen abhängig gemacht werden dürfe. (Bravo! rechts.)

Abg. Haase (unabhäng. Soz.): Wir legen als grundsätzliche Gegner der Kreditvorlage keinen Wert darauf für den Antrag Spahn zu stimmen. Abg. Scheidemann (Soz.): Ich bitte, den Antrag Westarp abzulehnen. Wir wollen nicht erst irgendwelche Mittel bewilligen und nachher darüber reden, ob es richtig oder falsch war, sondern wir wollen vorher darüber sprechen und dann ja oder nein sagen. (Stuhl! links.)

Abg. von Payer (fortschr. Vpt.): Punkt 1 muß selbstverständlich abgelehnt werden, da der Bericht noch nicht vorliegt und die Ausschussberatungen noch nicht abgeschlossen sind. Die Kreditvorlage hängt mit ihm zusammen. Es handelt sich ja nur um eine Vertagung auf kurze Zeit.

Abg. Mertin (Dtsch. Fraktion): Es handelt sich nicht um einige Tage, sondern um Absehung von der Tagesordnung, auf der der Gegenstand steht. Die notwendigen Kredite müssen bewilligt werden. Das ganze Volk wartet darauf.

Beide Punkte wurden hierauf von der Tagesordnung abgesetzt und zwar die politische Debatte einstimmig, die Kreditvorlage mit großer Mehrheit.

Das Haus trat hierauf in die erste Lesung des Gesetzentwurfes betreffend

Fürsorge für Kriegsgefangene

ein. Abg. Davidsohn (Soz.): Wir sind mit der Tendenz der Vorlage einverstanden. Einige Bestimmungen müssen jedoch gebessert werden, so muß auch die Frage über die gesundheitsgefährlichen klimatischen Verhältnisse unter die Bestimmungen des Gesetzes fallen. Ich beantrage Beratung in einem Zwölftägigen Ausschuss. Es muß auch die Frage geprüft werden, wie weit die Kriegsgefangenen unter die Arbeiterversicherung zu stellen sind.

Abg. Weinhausen (fortschr. Vpt.): Wir begrüßen die Vorlage, die ein Kriegsgefangenenrecht schaffen will. Eine Gleichstellung der Kriegsgefangenen mit den heimischen Arbeitern bezüglich der Reichsversicherungsordnung ist jedoch nicht angängig.

Abg. Böhn (Lns.): Auch wir sind mit dem Gesetz einverstanden und werden im Ausschuss gern mitarbeiten.

Abg. Cohn (Soz. Arb.-Gem.): Wir wünschen, daß den ausländischen Gefangenen gegenüber nicht kleinlich verfahren wird.

Abg. Senda (Pole): Auch wir stimmen der Vorlage zu.

Der Gesetzentwurf geht an einen Ausschuss von 21 Mitgliedern.

Es folgte die erste Lesung eines Gesetzes betr. Wiederaufbau der Handelsflotte.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Unsere Schiffahrt hatte sich bei Ausbruch des Krieges auf einen Bestand von 5 Millionen Raummtonnen gehoben. Ihr Material war das beste und unsere Schiffe waren ein Gegenstand der Vorliebe, aber auch des Neides der ganzen Welt. Von diesen 5 Millionen sind etwa 2 Millionen den Feinden in die Hände gefallen, oder sonstwie entwertet worden. Die neutrale Schiffahrt dagegen hat mit Verlusten zu rechnen und auch sonst große Anforten zu erwarten. Es müssen schon heute Vorbereitungen zur Abhilfe getroffen werden. Deutsche Unternehmungslust und deutscher Seemannsgeist sind ungeschwächt. Auch der Reichstag wird dazu beitragen, ihn zu erhalten.

Auf Antrag des Abg. Dove (fortschr. Vpt.) wurde die Vorlage dem Ausschuss für Handel und Gewerbe überwiesen.

Das Haus erlebte sodann die auf der Tagesordnung stehenden Petitionen nach den Ausschüssen angetragen ohne Ausprache.

Damit war die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Freitag den 13. d. Mts. nachmittags 3 Uhr: Anfragen, Vorlagen betreffend die Kriegsgefangenenfürsorge, Aufbau der Handelsflotte, Bevölkerungspolitik und Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Schluß 4 1/2 Uhr.

Politische Tageschau.

„Sicher ist der Sieg!“

Generalfeldmarschall von Hindenburg sandte an Universitätsprofessor Dr. Walter Otto in Breslau nachstehendes Danktelegramm: Den Vorstandsmitgliedern und Vertrauensmännern des schlesischen Bezirksverbandes des unabhängigen Ausschusses für einen deutschen Frieden herzlichen Dank für ihr Gelübnis unwandelbarer Liebe und Treue zu Kaiser, König und Vaterland. Schwer ist die Zeit, aber sicher der Sieg.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Ferner hat Admiral Scheer an die gleiche Adresse ein Telegramm geschickt, in dem es heißt: Jederzeit zum Waffengang mit Englands Übermacht bereit, bahnt die Hochseeflotte unseren tapferen U-Booten den Weg zu den Küsten unserer Feinde, und so werden wir unser Ziel erreichen, weil es die Lebensfrage für uns ist.

Die deutschen Sparpläne.

Wie das Amtsblatt des deutschen Spartassenverbandes berichtet, hält der starke Zufluß neuer Einlagen an. Der Mai hatte einen Zuwachs von 300 Millionen Mark gebracht gegen 250 und 235 Millionen Mark in den entsprechenden Monaten der beiden Vorjahre. Bis jetzt sind den Sparplänen seit Jahresbeginn 1660 Millionen Mark zugeflossen gegen 1465 bzw. 1315 Millionen Mark in der entsprechenden Zeit der beiden Vorjahre.

Englische Hoffnungen für den Herbst.

„Manchester Guardian“ erfährt, daß das englische Parlament wahrscheinlich am 2. August in die Ferien gehen werde. Die Herbsttagung werde wahrscheinlich schon im September beginnen, da erwartet werde, daß bis dahin die militärische und politische Lage sich erheblich verändert haben werde.

Schließung weiterer Industriebetriebe in Petersburg.

Das Petersburger Industrieministerium teilt mit, daß wieder mehrere Fabriken infolge Mangels an Rohmaterialien und Kohlen den Betrieb einstellen mußten. Darunter befindet sich die große Fabrik der Vereinigten russischen Industrie, die 1000 Arbeiter beschäftigt und eine Lokomotivfabrik in Charkow.

Anarchie in Kronstadt.

In Kronstadt nimmt die Anarchie wieder überhand. Die gerichtliche Kommission, die eine Untersuchung über die eingeleiteten Offiziere anstellt, ist aus der Stadt wieder abgereist.

Zur Lage in Finnland.

Das Stockholmer „Aftonbladet“ erfährt aus Saporanda, daß es in der finnischen Stadt Härmä zu blutigen Zusammenstößen zwischen dem finnischen Militär und der Zivilbevölkerung gekommen sei, da die letztere sich geweigert habe, den Soldaten Lebensmittel auszuliefern. Etwa 20 Zivilpersonen sollen getötet worden sein. — Wie die Petersburger Telegraphenagentur meldet, erklärte das Personal der Eisenbahn Finnland, dem seine Forderung um Erhöhung seines Gehalts um 30 Prozent nicht bewilligt wurde, Dienstag Nachmittag auf der Straße Petersburg—Wiborg die Arbeitseinstellung. Man hofft jedoch, den Ausstand bald beizulegen. — Wie die Petersburger Telegraphenagentur weiter mitteilt, begab sich eine Abordnung des Arbeiter- und Soldatenrates mit Tschelbe an der Spitze nach einer geheimen Beratung mit der vorläufigen Regierung nach Selsingfors, um an Ort und Stelle die Lage zu studieren und die Fragen aufzuklären, die sich auf die wechselseitigen Beziehungen zwischen Rußland und Finnland beziehen.

Die Ukraine.

Die provisorische russische Regierung erklärte der in Petersburg erschienenen ukrainischen Deputation, daß sie eine Autonomie der Ukraine vor Zustimmung der Konstituanten nicht anerkenne, nur diese könne eine solche beschließen.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juli 1917.

— Ihre Majestät die Kaiserin empfing gestern im Schlosse Bellevue die Schriftführerin der Zentrale der Hausfrauenvereine Groß-Berlins Frau Geheime Justizrat Mühsam sowie die beiden Vorsitz der Vereinstelle im Norden Frau Geheimrat Schilling und Frau Benaton zur Berichterstattung über die Ernährungsfragen, des weiteren die Referentin für Frauenarbeit beim Kriegsamts Fräulein Doktor Quaders zum Vortrag. —

tags besuchte die Monarchin die Betriebe der A G in der Brunnenstraße. Die hohe Frau machte einen Rundgang durch die Fabrikanlagen und verweilte mit besonderem Interesse an den Arbeitsstellen, an denen Frauen für Kriegszwecke beschäftigt sind. Während der Besichtigung übergab die Kaiserin den Leitern des Betriebes sowie einer größeren Anzahl bewährter Meister, Arbeiter und Arbeiterinnen das Verdienstkreuz für Kriegsdienste. Bei der Abfahrt wurde die hohe Frau von den Arbeitern und Arbeiterinnen herzlich und stürmisch begrüßt.

— Von den Höfen. Gijela Prinzessin (Leopold) von Bayern erreicht am 12. Juli ihr 61. Lebensjahr. — Friedrich Wilhelm von Preußen, der dritte Sohn des 1906 verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen, wird am 12. Juli 37 Jahre alt. — Maria Anna verwitwete Großherzogin von Luxemburg, geborene Infantin von Portugal, vollendet am 13. Juli ihr 56. Lebensjahr. — Adalbert Prinz von Preußen, der dritte der Söhne unseres Kaisers, erreicht am 14. Juli sein 33. Lebensjahr.

— Der hiesige griechische Gesandte Theodor ist gestern Abend 7,54 Uhr vom Anhalter Bahnhof nach der Schweiz abgereist.

— Eine schwedische Offiziersabordnung, bestehend aus Oberst Frhr. von Rappe, Oberleutnant Schmidt, Major Bjuggren, Major Frhr. von Lagerheim, Major von Rieder und Hauptmann Testrup, traf am Dienstag in Berlin ein und hat im Gasthof Adlon Wohnung genommen.

— Das preussische Staatsministerium hielt heute eine Sitzung ab.

— Im Monat Juni sind in den deutschen Münzstätten 333 826 Mark in Fünfpennigstücken, 598 697 Mark in eiserne Zehnpennigstücken, 811 119 Mark in eiserne Fünfpennigstücken und erstmalig 7600 Mark in Zehnpennigstücken aus Zink geprägt worden. Kupfermünzen wurden im abgelaufenen Monat nicht hergestellt, dagegen traten 73 468 Mark in Einpennigstücken aus Aluminium hinzu.

Das Schiffsahrts-Entschädigungs-gesetz

ist nunmehr dem Reichstage zugegangen. Der Reichsanwalt wird darin ermächtigt, zur Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte den Eigentümern deutscher Kauffahrtschiffe auf Antrag Beihilfen zu gewähren 1. für die Ersatzbeschaffung von Schiff und Inventar, wenn das Schiff nach dem 31. Juli 1914 durch feindliche Regierungen verloren gegangen oder erheblich beschädigt worden ist, 2. zur Deckung von Aufwendungen für Instandhaltung des Schiffes; für Hafengebühren, sowie für Feuer und Unterhalt der Schiffsbefahrung, wenn das Schiff in deutschen Kolonien oder andern Ländern an der Ausfahrt gehindert war. Auch den deutschen Schiffsbefahrungen können beim Verlust ihrer Habe Beihilfen gewährt werden. Die Gewährung der Beihilfen erfolgt aufgrund von Vorschlägen eines Reichsausschusses, der aus sieben Mitgliedern und sieben Stellvertretern besteht, mit Stimmenmehrheit seine Beschlüsse faßt und zur Geheimhaltung der Verhandlungen verpflichtet ist. Der Bemessung der Beihilfe ist der Wert zugrunde zu legen, den das zu ersetzende Schiff nebst Inventar am 31. Juli 1914 hatte. Über diesen Friedenswert hinaus können Zuschläge bewilligt werden. Die Hälfte des Friedenswertes von Schiff und Inventar sollen alsbald nach Feststellung gezahlt werden. Wird nicht innerhalb von drei Jahren nach Zahlung der ersten Hälfte des Friedenswertes ein zur Festlegung der Zuschläge führender Bauvertrag vorgelegt, so ist der gewährte Betrag zurückzugeben. Für die Erfüllung dieser Verpflichtung ist Sicherheit zu leisten. Der Reichsanwalt kann auf Antrag die Frist verlängern. Die Veräußerung eines Schiffes, zu dessen Beschaffung eine Beihilfe gewährt worden ist, darf an Ausländer vor Ablauf von zehn Jahren nach der Infahrtslegung nur mit Genehmigung des Reichsanwalters erfolgen. Das gleiche gilt für Miet- und Frachtverträge zur Beförderung von Gütern, die über solche Schiffe im ganzen oder einen verhältnismäßigen Teil oder einen bestimmt bezeichneten Raum des Schiffes mit Ausländern abgeschlossen werden. Der Reichsanwalt kann die Genehmigung insbesondere davon abhängig machen, daß die für das Schiff zur Verfügung gestellten Reichsmittel zurückerstattet werden.

Kriegswirtschaftliches.

Kohleversorgung in Groß-Berlin, Einführung von Kohlenkarten — Verkaufsperre bis 15. August.

Das Oberkommando in den Marken hat nunmehr die längst erwartete Verordnung über die Kohleversorgung erlassen. Für Wohnungen mit Ofenheizung werden Kohlenkarten ausgegeben, die

Anspruch auf eine beschränkte Preiskontrollierung gewährt. Vorläufig tritt jedoch eine Verkaufsperre ein. Wer gegenwärtig keine Kohlen besitzt, darf einen halben Zentner Kohlen kaufen; im übrigen ist eine Verkaufsperre bis 15. August angeordnet. Häuser mit Zentralheizung dürfen 50 Prozent des vorjährigen Verbrauchs einlagern. Gewerliche Betriebe werden etwas weniger beschränkt. Krankenhäuser, Schulen und Bädereien, ebenso die Geschäftsräume von Reichs-, Staats-, Gemeindebehörden usw. erleiden keine Beschränkung, sondern bekommen dasselbe wie im Verwaltungsjahr 1915-1916.

Die Einführung der Holzsohle.

In einer Versammlung der Schuhmacher-Innungsmeister Groß-Berlins am Montag Abend wurden einige Holzsohlen gezeigt und bemerkt: Die große Lederknappheit und Teuerung mache die Verwendung der Holzsohle zur unabsehbaren Pflicht, die Holzsohle müsse auf der Brandsohle befestigt und alsdann mit Abfallleder überzogen werden. Sie sei elastisch, wasserdicht und vorausichtlich auch haltbar, jedoch sie als Notbehelf gut zu verwerten sei. Von einigen Seiten wurde bemerkt, daß viel zu wenig Holzsohlen geliefert werden. Obermeister Pöschel erwiderte: Man müsse sich einweisen damit begnügen, da auch Holz sehr knapp sei. Es wurde beschlossen, für die Verarbeitung der Holzsohle 1,50 Mark Arbeitslohn zu berechnen, ferner an Wochentagen die Schuhläden etwa 1 1/2 Stunden mittags, Sonntags aber gänzlich geschlossen zu halten.

Provinzialnachrichten.

Strasburg, 10. Juli. (Bestimmter Hochkapler.) Vor einiger Zeit erregte ein dreifacher Zuwelendiebstahl in der Friedrichstraße in Berlin großes Aufsehen. Bei einem Hofjuwelier verlangte ein Mann, der auf dem Bürgerroß das Band des Eisernen Kreuzes trug und sich „Kittmeister von Arnim“ nannte, für seinen Vater und seine junge Frau je eine Uhr mit Kette und verschiedene Schmuckstücke. Er wählte mehrere Juwelen, ergriff aber plötzlich das Häßchen, floh und entkam. Der angebliche Herr von Arnim ist jetzt in Gleiwitz ergriffen worden. Es handelt sich um den 31 Jahre alten früheren Landwirt Hans Eifenschmidt aus Strasburg in Westpreußen, der auch wegen anderer Betrügereien gesucht wurde. So schwindelte er unter dem Namen „Freiherr von Sauten“ einem Herrenleibergeschäft in der Neuhäufischen Kirchstraße einen Sportanzug und Reitkleider ab, einem Hofschmiedemeister für 500 Mark Stiefel. Als

„Kriegsbeschädigter Oberleutnant von Sauten“ nahm er auch auf einem Rittergut eine Volontärstellung an, um sich erschwundene Sachen zuzuschicken zu lassen und mit ihnen zu veräußern. Mit gefälschten Zeugnissen verschaffte er sich eine Stellung als Güterinspektor und verkaufte dann auf eigene Rechnung Getreide.

Böbau, 11. Juli. (Hochherzige Stiftung.) Dem hiesigen königl. Progymnasium hat ein früherer Schüler der Anstalt, der Großkaufmann Richard Wjsozel aus Hamburg, 1000 Mark zur Unterstützung bedürftiger Schüler überwiesen.

Schwef-Neuenburger Niederung, 10. Juli. (Die Heuernte) ist hier allgemein beendet und konnte bei dem anhaltend warmen und trockenen Wetter gut unter Dach gebracht werden. Der Ertrag ist befriedigend.

Krojanke, 9. Juli. (Die Ernteausichten.) Die Heuernte ging hier ohne jede Witterungsstörung sehr schnell vonstatten. Die Erträge reichen nicht an die Vorjahrsmenge heran, und es ist ein ganzlicher Ausfall des Nachmittags zu befürchten, wenn der schon seit Wochen ersehnte Regen nicht bald eintritt; ebenso dringlich sind Niedererschläge für das Ausspflanzen der Kunteln und Brutten erforderlich. Das Getreide reift zusehends der Ernte entgegen. Auf sehr leichtem Gelände steht es bereits in Stiegen, während im allgemeinen die Ernte Ende nächster Woche ihren Anfang nehmen dürfte.

Königsberg, 11. Juli. (Oberregierungsrat Graff zum Generaldirektor der Ostpreussischen Landgesellschaft gewählt.) Anstelle des verstorbenen Generaldirektors, Regierungsrats Gramberg ist gestern zum Generaldirektor der Ostpreussischen Landgesellschaft Oberregierungsrat Graff von der königl. Regierung in Gumbinnen gewählt worden.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung 13. Juli. 1916 Inbrandbrennen des Schlosses der griechischen Königsfamilie zu Tatoi. 1915 Eroberung der russischen Schlüsselstellung von Gorne. 1914 + E. von Hartmann, deutscher Gesandter in China. 1912 Erste nächtliche Meerfahrt des Luftkreuzers „Victoria Luise“ von Hamburg aus. 1810 + Heinrich Kadelburg, Direktor des Wiener Carltheaters. 1889 + Robert Hametling, hervorragender deutscher Dichter. 1878 Schluß des Berliner Kongresses. 1947 Mordversuch auf Bismarck zu Riffingen. 1870 Annahmefest Benediktus in Ems. 1866 Gefecht bei Laufach. 1864 Besetzung von Moskau durch die Österreicher. 1816 Gustav Freytag, hervorragender deutscher Schriftsteller.

Thorn, 12. Juli 1917.

(Zum Mitgliede des Abwahrungsausschusses der Seifenindustrie) aufgrund der Verordnung über die Errichtung einer Herstellungs- und Betriebsgesellschaft in der Seifenindustrie hat der Reichsanwalt den Konsul Felix Berger in Danzig ernannt.

(Thornescher Schöffengericht.) Sitzung vom 10. Juli. Vorsitz: Gerichtsassessor Dr. Süßlow; Schöffen: Rechnungsrat Schölk und Schneidermeister Kojowski. Die Sache gegen den Schlosser Robert Joachimski von hier, welcher wegen Diebstahls ufm. angeklagt ist und nicht erschienen war, wurde vertagt und seine Vorführung zum nächsten Termin angeordnet. — Wegen Schlägtens von fünf Schweinen ohne Genehmigung des Landrats ist der Affordunternehmer Konstantin Dombrowski aus Wischewo angeklagt. In der Zeit vom 11. bis 22. November hat der Angeklagte sechs Schweine geschlachtet, wovon er nur zur Schlachtung des ersten die Genehmigung erhalten hatte. D. behauptet, für noch zwei weitere Schweine eine Schlachtzulassung gehabt zu haben, während die übrigen drei Schweine sich angeblich die Beine gebrochen hätten, sodas eine Notchlachtung notwendig gewesen sei. Es wird ihm jedoch bewiesen, daß das Fleisch für seine Arbeiter, etwa 70 Mann, bestimmt war. In zwei Fässern wurden noch 125 und 250 Pfund eingezalzenes Fleisch gefunden, welches beschlagnahmt wurde. Ferner wurde festgestellt, daß D. Fleisch auch an andere Personen verkauft hat. Entgegen dem Antrage des Staatsanwalts wurde vom Gerichtshof eine einzige fortgesetzte Handlung angenommen und der Angeklagte wegen Übertretung der Verordnung vom 21. August 1916 zu 300 Mark oder 30 Tagen Gefängnis verurteilt. — Bei dem Kohlenhändler Robert König von hier sind in einer Kammer gelegentlich einer Hausreinigung unter Gerümpel verborgen zwei Paar Militärstiefel und ein Paar Militärhüte gefunden worden. Der Angeklagte behauptet, nicht zu wissen, wie diese dahingekommen seien; sie könnten lediglich von den Einquartierungsmannschaften zu Anfang des Krieges dort zurückgelassen worden sein. Trotz seiner Anschuldbetuerungen wurde K., der schon mehrfach vorbehaftet ist, wegen Übertretung der Verordnung vom 21. August 1916 zu 300 Mark oder 30 Tagen Gefängnis verurteilt. — Dem Besitzer Valentin Wisniewski aus Siemon wird zur Last gelegt, daß er im Frühjahr circa 20 Zentner beschlagnahmten Roggen innerhalb des Zeitraumes von 10 Tagen, in denen zwei Getreide Revisionen stattfanden, auf die Seite gebracht hat. Wegen Kriegsvergehens wurde W. zu 200 Mark oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt. — Die Wagenmeisterin Käthe K. von hier, gegen die eine Verhandlung wegen Diebstahls von 300 Mark vor längerer Zeit bis zur Erledigung eines gleichzeitigen schwebenden Zivilprozesses vertagt war, wurde heute freigesprochen. In dem Zivilprozeß handelte es sich um Rückgabe der fraglichen 300 Mark an die Eheleute J. in Mader; dieser Prozeß ist zugunsten der Angeklagten entschieden worden. Der Gerichtshof konnte die K. zwar nicht von jedem Verdacht freisprechen, hielt aber das Beweismaterial nicht für ausreichend genug. — Als ungetreuer Beamter erwies sich der Rangiermeister Hermann Gorzynski in Thorn-Moder, der schon seit 20 Jahren in seiner Stellung

ist und sich des Diebstahls, der Unterjahlagung usw. schuldig gemacht hat. Im Jahre 1916 brachte er aus einer Lowry 102 starke Gewehrpatronen an sich und entwendete ferner, „weil es andere auch so machen“, fünf Sandfäden, angeblich für Kaninchenfutterzwecke. Einmal überreichte der Angeklagte einen Arbeiter vor einem Waggon beim Roggnachschlefen, von dem er sich, anstatt ihn anzuzeigen, als Schweigelohn 2 Flaschen Roggnat abgeben ließ. Von einem Soldaten kaufte er ein Paar Militärhalbschuhe für 10 Mark; von gestohlenen und verlorenen Zigarren eignete er sich fünf halbe Kisten an; auch ein Militärkoppel wurde bei ihm vorgefunden. Der Angeklagte war geständig und bat um eine milde Strafe, da ihn Dienstentlassung und Krankheit schon hart getroffen haben. Sein Verteidiger, Rechtsanwalt Greul als Vertreter für Justizrat Schlee, plaidierte für eine Geldstrafe. Der Gerichtshof erkannte auf 3 Monate Gefängnis, während 3 Monate und 5 Wochen befristet waren. — Wegen Übertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes wurde der Arbeiter Josef Zientara von hier zu 15 Mark oder 3 Tagen Haft verurteilt. Der Angeklagte hatte in den Festungsanlagen ohne Erlaubnis Baumstümpfe gerodet und mit der Art einen stehenden Baum gefällt und gestohlen.

Mein Haus.

Mein Häuschen ist umrankt vom Wein, Umgeben von schmunzenden Bäumen; So friedlich und so still allein, Labet es ein zum Träumen. Wohin der Blick fällt, dunkles Grün Der ersten Kiefernwälder. Im Abendrot die Stämme glühn — Im Tale wogende Felder. Im Osten ruht das heilige Meer, Es schiedt seine kühlenden Winde; Sie treiben ein Fischerboot daher, Wie Spielzeug von einem Kinde. Der Löwen Schrei dringt an mein Ohr, Des Meeres sanftes Rauschen; Ich hebe lächelnd den Kopf empor, Den lieben Tönen zu lauschen. „Mein Haus!“ Ein Glücksgefühl, so heiß, Ummogt mit Herz und Sinnen. Zwar mühten vieler Jahre Schweiß Von meiner Stirne rinnen. Nun ruht die Hände müd im Schoß Am Abend meines Lebens; Schwer war das Tagewerk, schwer und groß — Gottlob, doch nicht vergebens! Robert Johannes. Kaufken, im Juli 1917. Robert Johannes hat dem Vaterlande fünf Söhne gestellt, die den ganzen Krieg mitgebracht haben und teils verwundet oder in Gefangenschaft geraten sind.

Gewerbesteuer-Ordnung der Stadt Thorn. (Zusatzgewerbesteuer).

Aufgrund des Beschlusses der Stadtniederordneten-Versammlung vom 9. Mai 1917 wird gemäß den §§ 23, 29, 31, 32 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 für die Stadt Thorn folgende Gewerbesteuer-Ordnung erlassen:

§ 1. Von den nach den §§ 28 und 32 des Kommunalabgabengesetzes gewerbesteuerpflichtigen Betrieben, welche ihre Hauptniederlassung nicht im Stadtkreise Thorn haben, wird eine besondere Gewerbesteuer nach den Bestimmungen dieser Steuerordnung erhoben.

§ 2. Die Besteuerung erfolgt bei den in § 1 genannten Gewerbebetrieben, sofern sie Handel mit Waren betreiben, aufgrund des im Stadtkreise Thorn erzielten Jahresumsatzes. Es wird ein Hauptsteuerlag ermittelt, der bei einem jährlichen Umsatz bis zu 1000 Mk. 3 Mk. beträgt und für jedes weitere angefangene Tausend um je 3 Mk. steigt. Maßgebend für die Veranlagung ist das bei der Vornahme der Veranlagung abgelaufene Geschäftsjahr. Besteht der Gewerbebetrieb noch nicht ein Jahr lang, so ist der Jahresumsatz nach dem zurzeit der Veranlagung vorliegenden Geschäftsergebnisse zu schätzen. Während des Steuerjahres eintretende Veränderungen sind erst bei der Veranlagung für das folgende Jahr zu berücksichtigen.

§ 3. Gewerbebetriebe, die nach § 1 steuerpflichtig sind und im Stadtkreise Thorn Fabrikationsstätten besitzen, werden nur mit Zuschlägen zur staatlich veranlagten Gewerbesteuer (§ 8) herangezogen, auch dann, wenn sie Handel mit Waren betreiben. Findet der Handel mit Waren im offenen Geschäftsbetriebe statt und bildet hier die Fabrikation nur den Nebenbetrieb, so findet die Veranlagung lediglich nach § 2 statt.

§ 4. Bei Bank- und Kreditgeschäften der in § 1 bezeichneten Art wird der Hauptsteuerlag nach dem Rohgewinn aus sämtlichen gewinnbringenden Konten einschließlich der Provisionen und Zinsen, jedoch ohne Berücksichtigung der auf diesen Konten verausgabten Beträge ermittelt. Der Hauptsteuerlag beträgt 3 Mk. vom Tausend.

Bei Versicherungsunternehmungen wird der Hauptsteuerlag nach der Rohgewinn ermittelt. Zur Rohgewinnnahme gehören in jedem Falle ohne Rücksicht darauf, ob die Zahlung in Thorn oder an das Hauptgeschäft erfolgt, diejenigen Prämien und sonstigen Einnahmen, die aufgrund der durch die Thorners Niederlassung oder deren Vermittlung abgeschlossenen Versicherungsverträge gezahlt werden. Der Hauptsteuerlag beträgt 3 Mk. vom Tausend. Die Absätze 3 und 4 des § 2 finden entsprechende Anwendung.

§ 5. Die nach den §§ 2-4 ermittelten Hauptsteuerläge dürfen 3 vom Hundert des nach § 7 zu ermittelnden im Stadtkreise Thorn erzielten Ertrages nicht übersteigen und sind gegebenenfalls entsprechend herabzusetzen. Die Herabsetzung erfolgt aber höchstens auf 1/2 der sich bei Anwendung der §§ 2-4 ergebenden Hauptsteuerläge.

§ 6. Die nach den §§ 2-4 berechneten Hauptsteuerläge bilden lediglich die Rechnungsgrundlage. Zu diesen Hauptsteuerlägen wird als Zuschlag der gleiche Prozentsatz erhoben, wie er für die dieser Gewerbesteuer nicht unterliegenden Betriebe vom staatlich veranlagten Gewerbesteuerlag festgesetzt ist.

Die sich hiernach ergebende Gemeinde-Gewerbesteuer eines Gewerbebetriebes darf 7 vom Hundert des nach § 7 zu ermittelnden Ertrages nicht übersteigen und ist gegebenenfalls entsprechend herabzusetzen. Die Herabsetzung erfolgt aber höchstens auf denjenigen Betrag, der sich bei Erhebung des Zuschlages zu den bei Anwendung des § 5, Satz 2 ermittelten Steuerlägen ergibt.

§ 7. Der im Stadtkreise Thorn erzielte Ertrag wird unter Anwendung der Vorschriften des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 und der §§ 32, 41, 47, 48 und 48a des Kommunalabgabengesetzes ermittelt. Findet der Betrieb ganz oder teilweise in gemieteten Räumen statt, so wird zu dem im Absatz 1 ermittelten Ertrage der Mietzins hinzuzugerechnet. Jedes angefangene Hundert des Ertrages, bei Anwendung des Absatzes 2 einschl. des Mietzinses, wird voll gerechnet.

§ 8. Die nicht unter die vorstehenden Paragraphen fallenden Betriebe werden mit Zuschlägen zur staatlich veranlagten Gewerbesteuer wie bisher herangezogen.

§ 9. Die Gemeinde-Gewerbesteuer wird durch den Magistrat für jedes Rechnungsjahr veranlagt. Die Bekanntmachung erfolgt nach den Vorschriften des § 65, Absatz 2-4 des Kommunalabgabengesetzes.

§ 10. Jeder Unternehmer eines gewerbesteuerpflichtigen Betriebes ist verpflichtet, auf die an ihn vom Magistrat gerichtete schriftliche Anforderung hin, über bestimmte für die Besteuerung erhebliche Tatsachen innerhalb der ihm gegebenen Frist schriftlich oder zu Protokoll Auskunft zu erteilen, insbesondere im Falle des § 4, Absatz 1 einen Verteilungsplan nach Maßgabe des § 48 des Kommunalabgabengesetzes einzureichen. Der Magistrat ist bei der Veranlagung an die Angaben des Steuerpflichtigen nicht gebunden. Werden aber die Angaben des Steuerpflichtigen beanstandet, so sind ihm vor der Veranlagung die Gründe der Beanstandung mit dem Anbegehren mitzuteilen, hierüber binnen einer gegebenen Frist eine weitere Erklärung abzugeben.

§ 11. Die nach § 10 den Steuerpflichtigen obliegenden Verbindlichkeiten liegen auch ihren gesetzlichen Vertretern sowie den mit der Leitung der steuerpflichtigen Betriebe betrauten Personen ob.

§ 12. Das Rechtsmittelverfahren regelt sich nach den Bestimmungen der §§ 69 und 70 des Kommunalabgabengesetzes.

§ 13. Wegen Ermäßigung und Niedererschlagung der veranlagten Gemeinde-Gewerbesteuer finden die §§ 44 und 45 des Gewerbesteuergesetzes mit der Maßgabe Anwendung, daß die Beschlußfassung hierüber sowie über den Erlaß veranlagter Gewerbesteuerbeträge dem Magistrat zusteht.

§ 14. Zugangsveranlagungen werden nach den Vorschriften dieser Steuerordnung durch den Magistrat vorgenommen.

§ 15. Die Vereinbarung fester jährlicher Steuerbeträge ist nach Maßgabe des § 43 des Kommunalabgabengesetzes zulässig.

§ 16. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Steuerordnung werden mit Geldstrafen bis zu 30 Mk. bestraft.

§ 17. Diese Steuerordnung tritt am 1. Juli 1917 in Kraft. Thorn den 3. Mai 1917.

Der Magistrat.
Dr. Hasse. Dr. Goerlitz.
Beiseid.
Die Beschlüsse der städtischen Körperschaften in Thorn vom 3. und 9. Mai 1917 betreffend die Gewerbesteuerordnung werden hiermit aufgrund der §§ 23, 29, 31, 32 und 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 genehmigt.
Marienwerder den 24. Mai 1917.
Namens des Bezirksausschusses.
Der Vorsitzende.
In Vertretung:
(Siegel) Geissler.
Der Herr Oberpräsident hat durch Erlaß vom 27. Juni 1917 — O. P. I. Nr. 11341 — der vom Bezirksausschuß unter dem 24. Mai 1917 ausgesprochenen Genehmigung der Gewerbesteuerordnung zugestimmt.
Vorstehendes bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.
Thorn den 9. Juli 1917.
Der Magistrat.
Dr. Hasse. Dr. Goerlitz.

Zu verkaufen
Stelle mein gut verzinsliches
Geschäftsgrundstück,
bestehend aus 2 Geschäftshäusern, wegen Fortzuges zum Verkauf. Dasselbe eignet sich sehr gut für Vieh- oder Pferdehandlung, da die Stallungen genügend vorhanden. Raube am Bahnhof und Viehmarkt gelegen. Wohnungen sind stets voll und gut vermietet. Anzahlung nach Uebereink. L. Rosenfeld, Thorn-Moder, Königstr. 12/14.
Gastwirtschaft
wegen Altersschwäche von sofort zu verk. Angebote unter L. 1461 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Ein Grundstück mit Gartenland
bei Thorn zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.
Wer kauft Reste
eines Geschäfts Marktlaschen, Besteck? Schriftliche Angebote unter L. 1455 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Ein mod. Sopha
mit Umbau, ein großer Salonspiegel, nußbaum, ein großer Salon-Spiegel, Kofoto-Gold, ein eisernes Gelbspind, eine Kopier-Maschine, ein fast neuer Diplomat-Schreibstisch mit Bücherständer, nußbaum, 6 eigene Lederstühle zu verkaufen bei Natanuel, Baderstraße 20, Telephon 805.
Verschiedene gebrannte Möbel,
darunter eine Zieh-Rolle, Milch-Kannen (20 Liter), gr. Tischstuhl u. a. m., zu verkaufen. Baderstraße 16.

1 rote Blüschgarnitur,
mehr. Sofas, 1 Teppich, Spinde, Bettgestelle zu verk. Minor, Gerechtheit. 30.
Alte Geige
mit sehr schönem Ton mit Rasten sofort zu verkaufen. Strobanstr. 4, 1 Trp.
Zwei starke
Arbeitspferde
hat preiswert abzugeben
Rittergut Zahrzewo,
p. Dillchau, Kreis Thorn Westpr.
Eine gute Milchziege
steht umzugs halber zum Verkauf
Brombergerstraße 82, Hof, ptr.
Läufer schweine
zu verkaufen. Gerechtheit. 2, 2
Kaninchen,
echte Rasse, umtändelhalber zu verkaufen.
Thorn-Moder, Wiesenstraße 3.
Alte u. junge Kaninchen
zu verkaufen. Cölmer Chaussee 120.
Einen gut erhaltenen
Rollwagen
verkauft
S. Gellhorn,
Schillerstraße 8.

Hühnerverkauf.
20-25 Stück 1 bis 2 jährige Hühner stehen am Freitag von 7 Uhr vorm. zum Verkauf.
Wellenstr. 79, Hof.
Gelegenheitskauf!
Floether-Presskasten,
60", großes Modell, mit Einleger, Spreudrüse, 3-4 Jahre alt, mit gebraucht
Selbstbinder-Strohpresse Ganz, evtl. auch einzeln, sof. unter Fabrikgarantie veräußert. Näheres durch
Hodam & Ressler,
Maschinenfabrik, Danzig T.

1 Arbeitswagen,
1 Ziehnetz,
3 Milchziegen
zu verkaufen. Wellenstr. 38.
Einen starken, noch gut erhaltenen
Arbeitswagen
und einen sehr neue vierjährige
Wädel hat zum Verkauf
H. Windmüller, Tenau.

Zu kaufen gesucht
Ein massives Hausgrundstück
bei 4-7000 Mark Anzahlung v. sof. zu kaufen gesucht. Angebote u. O. 1441 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Ich kaufe jeden Posten
gebrauchte Möbel,
Kleiderchränke, Wäschchränke, Tische,
Stühle, Schreibtische und Sekretäre, einzelne Stücke sowie ganze Wohnungs-
einrichtungen und Betten auch Bettgestelle.
Bist am 17. und 18. dort zum persönlichen
Einkauf und zahle hohe Preise.
Angebote unter K. 1448 an die
Geschäftsstelle der „Presse“

Wohnungsangebote
Balkonwohnung,
1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Badezimmer
und Zubehör, vom 1. Oktober zu verm.
J. Mendel & Pommer, Thorn.
Wohnung von 4 Zim.
und Zubehör zum 1. Oktober, Brom-
bergerstraße 8, zu vermieten.
Erich Jerusalem, Baugesch.,
Thorn, Brombergerstr. 20.